Westfälische Zeitung

Einzelnummer 10 Pfg.

Die „Westfälische Zeitung" wurde am 6. April 1811 als „Oeffentliche Anzeigen des Distrikts Bielefeld" gegründet. Sie erscheint an allen Werktagen. Beilagen: Welt und Wissen . Der Sonntag . Stimme der Dichtung . Welt im Jupiterlicht . Junge Front . Arbeiter und Nation . Sängerbeilage . Landwirtschaft und Gartenbau Die Welt der Frau . Hauptgeschäftsstelle und Schriftleitung: Niederstraße 27 . Fernsprech-Anschlüsse: 61, 62, 63, 64

Gegr. 1811

BIELEFELDER TAGEBLATT

Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. frei Haus einschließlich Botenlohn, bei Postzustellung Bezugspreis monatlich 2.00 Mk. einschließlich Postüberweisungsgebühr und ausschl. Postzustellgeld. Im Falle höherer Gewalt oder bei Betriebsstörung besteht kein Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Anzeigenpreis Ausgabe A: Die 1 mm hohe, 46 mm breite Zeile 16 Pfennig, Gesamt-Ausgabe 23 Pfg.; bei Platzvorschrift 10 v. H. Aufschlag. Beilagen 10 Mark das Tausend, bei Teilauflagen 12 Mark.

Bielefeld, Mittwoch, 25. Februar 1942 | Verlag von J. D. Küster Nachf. | 132. Jahrgang / Nr. 47 / Ausgabe A

Thesen einer neuen besseren Welt

Eine Botschaft des Führers zum Tag der Parteigründung

DNB. **München, 24. 2.** An historischer Stätte, im Festsaal des Hofbräuhauses am Platzl in München, feierte am Dienstag die NSDAP. den Tag der Parteigründung. Zum dritten Male im großdeutschen Freiheitskampf begingen die ältesten Mitkämpfer des Führers jenen Tag, an dem vor 22 Jahren Adolf Hitler erstmalig vor einer nach Tausenden zählenden Zuhörerschaft die 25 Punkte des Parteiprogramms verkündete, die nun schon ein Jahrzehnt zum Lebensgesetz des ganzen deutschen Volkes geworden sind.

Die Grüße des Führers,

der in diesem Jahre durch die Vorbereitungen für die endgültige Abrechnung mit den bolschewistisch-plutokratischen Weltbrandstiftern verhindert war, im Kreise seiner Getreuen den denkwürdigen Tag zu verleben, überbrachte der Gauleiter des Traditionsgaues München-Oberbayern, Adolf Wagner. Seinen stolzen Rückblick auf das abgelaufene, von neuen Großtaten der deutschen Front und der deutschen Heimat erfüllten Jahr schloß er mit dem Gelöbnis unbeirrbaren und opferbereiten Einsatzes bis zum Endsieg, der die letzte Sicherung und Erfüllung des Programms vom 24. Februar 1920 ist.

Die Botschaft des Führers

hat folgenden Wortlaut:

Parteigenossen und Parteigenossinnen!

Zum ersten Male seit vielen Jahren ist es mir nicht möglich, am Erinnerungstage meiner ältesten Mitkämpfer teilzunehmen. Ich kann aber das Hauptquartier nicht gerade in der Zeit verlassen, in der sich ein Winter seinem Ende nähert, von dem unsere Gegner alles erhofft haben. Vom Juni bis Oktober 1941 sind die deutschen Armeen mehr als 1000 Kilometer in das Reich des Feindes vorgestoßen, der die Absicht hatte, unser Volk und unsere Heimat endgültig zu vernichten. Dieser Winter, wie er seit mehr als 100 Jahren noch nicht da war, hat uns schon Ende November 1941 überfallen, Schnee und Frost brachten damit den in der Geschichte einmaligen Siegeslauf der deutschen Wehrmacht vorübergehend zum Stehen. Nun hoffte unser Gegner der deutschen Armee das Schicksal des napoleonischen Rückzuges zufügen zu können. Dieser Versuch ist jämmerlich gescheitert. Gescheitert vor allem an der Tapferkeit und dem Opferwillen unserer einmaligen Männer, die Seite an Seite mit unseren Verbündeten den eisigen Stürmen der Monate Dezember, Januar und Februar ebenso hart standgewalten haben, wie sie vorher in der Gluthitze des Juni, Juli August und September ihre unvergänglichen Siege erfochten.

Nun, da die schwerste Kälte gebrochen ist, in der Krim und im Süden Rußlands der Schnee bereits zu tauen anfängt, ist es mir nicht möglich, meinen Platz zu verlassen, in dem

die Vorbereitungen getroffen werden für die endgültige Auseinandersetzung und Abrechnung

mit jener Verschwörung, die von den Bankhäusern der plutokratischen Welt bis in die Gewölbe des Kreml das gleiche Ziel verfolgt: Ausrottung der arischen Völker und Menschen.

Uns alten Nationalsozialisten, meinen ältesten Mitkämpfern und Kämpferinnen ist diese Gegnerschaft des jüdischen Kapitalismus und Kommunismus nichts Neues. So wie im Innern unseres Landes vor, während und nach dem ersten Weltkriege, so sind es auch heute nur Juden und immer wieder Juden, die für die Völkerentzweiung verantwortlich gemacht werden müßten. Ein Unterschied besteht aber, wenn wir den jetzigen Weltkampf mit dem Ende des Krieges der Jahre 1914/18 vergleichen. 1919 waren wir Nationalsozialisten ein kleines Häufchen Männer, die den internationalen Feind der Menschheit nicht nur sahen, sondern auch bekämpften. Heute haben die Gedanken unserer nationalsozialistischen und die der faschistischen Revolution große und gewaltige Staaten erobert und meine Prophezeiung wird ihre Erfüllung finden, daß durch diesen Krieg nicht die arische Menschheit vernichtet, sondern die Juden ausgerottet werden. Was immer auch der Kampf mit sich bringen oder wie lange er dauern mag, dies wird sein endgültiges Ergebnis sein. Und dann erst, nach Beseitigung dieser Parasiten, wird über die lebende Welt

eine lange Zeit der Völkerverständigung und damit des wahren Friedens kommen.

Ich bin daher heute mehr denn je im Geiste bei Euch, meine alten Nationalsozialisten und Nationalsozialistinnen, denn Ihr wart schon meine Anhänger, als genau so wie jetzt Nationalsozialist sein nur Opfer bringen hieß.

Ich bin aber an diesem Tage auch persönlich noch mehr denn je von der unbeirrbaren Zuversicht und dem heiligen Glauben, daß der gewaltige Kampf, in dem wir heute stehen und der damals am 24. Februar 1920 von diesem Saale, in dem Ihr heute versammelt seid, seinen Anfang nahm, nicht anders enden kann und nicht anders enden wird wie unser eigenes wunderbares Ringen um die Macht des Deutschen Reiches. So wie in den damaligen langen Jahren die Vorsehung unseren Kampf gesegnet hat, so wird sie uns jetzt endgültig gewinnen lassen. Was damals ein Parteiprogramm war, sind schon heute die Thesen einer neuen und besser werdenden Welt.

Nehmt daher meine Grüße, die ich durch den Parteigenossen Adolf Wagner übermitteln lasse, so auf, als ob ich selbst in Eurer Mitte wäre. In meinen Gedanken bin ich in dieser Stunde ohnehin bei Euch.

Hauptquartier, den 24. Februar 1942.

gez. Adolf Hitler.

Mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an: Generalleutnant Philipp Kleffel, Kommandeur einer Infanteriedivision; Oberstleutnant Reiner Stahel, Kommandeur eines Flakregimentes; SS-Obersturmbannführer Otto Kumm, Kommandeur eines SS-Regimentes und Stabsfeldwebel Ulrich Melchior, Zugführer in einem Panzer-Regiment.

Ehrung für Dr. Todt

Berlin, 24. 2. In dankbarer Würdigung der Verdienste des verstorbenen Reichsministers Dr. Todt um den Ausbau der Küstenverteidigung hat der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine angeordnet, daß eine schwere Fernkampfbatterie an der Kanalküste künftig die Bezeichnung „Todt" führen soll. Die Namens-Verleihung an die Batterie wird in besonders feierlicher Form unter Beteiligung der Organisation Todt stattfinden.

Neue Beute der U-Boote

(WZ) **Die Sondermeldung vom Dienstag, nach der weitere acht Schiffe mit zusammen 63 000 BRT. im Atlantik und vor der USA.-Küste von deutschen Unterseebooten versenkt worden sind, gab der Welt Kenntnis von einer neuen hervorragenden Leistung unserer Unterseebootwaffe in einem Monat Seekrieg vor der Atlantikküste. Heute vor einem Monat traf die erste Nachricht von den Erfolgen unserer Unterseebootwaffe an der USA.-Küste ein; vor drei Tagen erst hörten wir, daß diese Verluste unserer Gegner sich inzwischen auf achtzig Schiffe mit insgesamt 532 900 BRT. erhöht haben; und nun ist die Monatsziffer allein für diesen Schauplatz des Seekrieges — Mittelmeer, Eismeer usw. sind dabei nicht eingerechnet — auf achtundachtzig Schiffe mit insgesamt fast 600 000 BRT. gestiegen. Ein Ergebnis, das uns mit Stolz und Bewunderung für unsere tapfere und überlegen planende Kriegsmarine erfüllt, das andererseits aber den sorgenvollen Betrachtungen über die Schiffsraumnöte in England und USA. neues Material liefern dürfte.**

*

Buenos Aires, 24. 2. Neue Schiffsversenkungen in mittelamerikanischen Gewässern werden gemeldet: Einer Kabelmeldung aus Willemstad-Curacao zufolge wurde der panamesische Tanker „Thalia" (8329 BRT.) in der Nähe der Roncon-Inseln gegenüber Aruba torpediert.

In Rio wurde Montag morgen ein SOS-Ruf und eine Botschaft in englischer Sprache des Schiffes „Jupiter" aufgefangen, wonach dieses von einem deutschen U-Boot im Antillen-Meer torpediert wurde. Die Nationalität des Schiffes ist nicht bekannt.

Berlin, 24. 2. Das nordamerikanische Marineministerium muß den Verlust des Küstenwachkreuzers „Alexander Hamilton" zugeben. Das Schiff wurde auf der Höhe von Island durch ein deutsches U-Boot torpediert und so schwer beschädigt, daß es während des Abschleppens in einen Hafen kenterte und sank. Ein Teil der Besatzung soll gerettet worden sein. Der Küstenwachkreuzer „Alexander Hamilton" hatte eine Wasserverdrängung von 2250 Tonnen und war mit 12,7 und 5,7 Zentimeter-Geschützen nebst Flakartillerie bestückt. Das Schiff gehörte einer Klasse von Küstenwachkreuzern an, die im Jahre 1937 in Dienst gestellt wurden.

Nach einer Meldung aus Tokio wurde ein Küstenplatz an der kalifornischen Küste, wo sich eine Petroleumraffinerie befindet, von einem japanischen Unterseeboot beschossen. Es ist die erste Beschießung der USA.-Küste in diesem Kriege.

Das britische Seekriegsversicherungsamt hat einer Meldung der „Times" zufolge angesichts der wachsenden Gefahren für die englische Handelsschiffahrt im Indischen Ozean zwei neue Risikoratenerhöhungen vorgenommen. Es geht daraus hervor, daß die Engländer nunmehr auch die Schiffahrt in diesen Gebieten als ernstlichen Gefahren ausgesetzt betrachten.



Wassergaragen für unsere U.-Boote.

Von der Organisation Todt sind an der Atlantikküste gewaltige Wassergaragen für unsere U.-Boote geschaffen worden. Eben läuft ein U-Boot in die aus meterdicken Betonwänden und -decken errichteten U-Boot-Unterstände ein. Die riesigen Wasserboxen bieten selbst gegen die Bomben schwersten Kalibers sicheren Schutz.

PK.-Kriegsberichter Schlemmer (Sch.)

Sowjetische Angriffe gescheitert

Große Brände in der Festung Sewastopol — Der neue große Erfolg unserer U-Boote

Aus dem Führerhauptquartier, 24. Februar.

Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

An verschiedenen Stellen der Ostfront brachten Verbände des Heeres und der Luftwaffe auch gestern feindliche Angriffe zum Scheitern. Kampfverbände der Luftwaffe setzten die Zerstörung sowjetischer Eisenbahnlinien fort. Hierbei wurden südostwärts des Ilmensees mehrere Transportzüge vernichtet und Teilstrecken der Murmanbahn schwer getroffen. Bei Nachtangriffen deutscher Kampffliegerkräfte auf die Festung Sewastopol entstanden große Brände.

In der Zeit vom 20. bis 23. Februar verloren die Sowjets 83 Panzerkampfwagen.

In Nordafrika wurden bei Spähtruppunternehmungen einige britische Panzerspähwagen zerstört. Erfolgreiche Luftangriffe richteten sich gegen rückwärtige Verbindungen und motorisierte Kolonnen des Feindes. Deutsche Jäger schossen ostwärts Sollum vier britische Flugzeuge in Luftkämpfen ab.

Auf der Insel Malta wurden Flugplatzanlagen und Flakstellungen bei Tag und Nacht mit Bomben belegt.

Wie bereits durch Sondermeldung bekanntgegeben, versenkten deutsche Unterseeboote aus Geleitzügen im Atlantik und vor der amerikanischen Küste weitere acht Schiffe mit zusammen 63000 BRT., darunter fünf Tanker.

Bei Einflügen einzelner britischer Bomber in die Deutsche Bucht schoß Marineartillerie in den frühen Morgenstunden des 24. Februar ein feindliches Flugzeug ab.

Roosevelt kleinlaut

Der eines wärmenden Kamins so sehr bedürftige Roosevelt hat die Bevölkerung der USA. mit einer neuen Rede beglückt, die in ihrem innersten Kern ebenso kleinlaut wie bekümmert und frühere Großsprechereien dementierend war. Daß er nicht aus freien Stücken, sondern gezwungen sprach, ging schon aus dem Anlaß seiner Ansprache hervor. Am 22. Februar wurde früher im USA.-Kongreß das Testament von George Washington aus dem Jahre 1796 verlesen, in dem die Vereinigten Staaten für alle Zeiten gewarnt wurden, auf die Vorteile der einzigartigen geographischen Lage Amerikas zu verzichten und sich in fremde, und vor allem europäische Angelegenheiten einzumischen. Da jeder Satz dieses Testaments eine vernichtende Absage an die verantwortungslose Einmischungspolitik des heutigen Präsidenten der USA. enthielt, zog es Roosevelt vor, mit einem seiner üblichen Taschenspielertricks seiner amerikanischen Hörerschar ein paar andere Sätze Washingtons vorzutragen. Er verlas sinnigerweise einen Aufruf, den der große Vorkämpfer der amerikanischen Freiheit im Jahre 1876 an seine — geschlagenen Truppen gerichtet hatte. Von diesen Worten fühlte sich der geschlagene Roosevelt mehr angesprochen. Er bestätigte so wenigstens indirekt, wie ihm gegenwärtig ums Herz ist. Und er setzte diese Stimmung schwerer Niederlagen auch bei seinem eigenen Volk als ein unumstößliches und charakteristisches Faktum voraus.

Diese jüngste „Kaminplauderei" stellt sich bei näherer Betrachtung als ein Plagiat der „strategischen" Ausführungen dar, mit denen Churchill in seinen letzten Reden seine Kriegführung gegen den Vorwurf der Zersplitterung und der sich daraus ergebenden Niederlagen verteidigte.

Mit derselben „Großzügigkeit" führte Roosevelt seine Zuhörer, denen er vorher prahlerisch die Zuhilfenahme eines Weltatlas oder Globus empfohlen hatte, durch alle Weiträume, in denen angeblich die Vereinigten Staaten ihre Interessen zu verteidigen haben und in denen sie „die Feinde irgendwann einmal besiegen werden". „Vorläufig sei es allerdings noch nicht so weit", mußte auch Roosevelt wie Churchill zugeben, denn der Krieg im Atlantik, im Pazifik und in Vorderasien sei gleich wichtig, und „bevor sich das Blatt wende", werde man noch weitere Verluste erleiden und gezwungen sein, Boden aufzugeben. Die Rooseveltsche Strategie läuft also, wie die Churchills, auf das Bekenntnis hinaus, daß die militärische Kraft der Vereinigten Staaten nicht ausreicht, um auf den verschiedenen Kriegsschauplätzen mit Erfolg aufzutreten, obwohl (auch dies ließ Roosevelt durchblicken) England sowohl als die Sowjetunion und Tschungking-China auf die amerikanische Hilfe angewiesen sind.

Diese Bankerotterklärung seiner Politik, die zuerst den europäischen Krieg entfesseln half und ihn dann auf die ganze Erde ausdehnte, hat, wie aus Berichten amerikanischer Agenturen hervorgeht, in der USA.-Bevölkerung höchst unangenehm überrascht. Man hatte in den USA. erwartet, daß Roosevelt über die Kriegspläne der Vereinigten Staaten Näheres mitteilen würde, denn die Unsicherheit in Amerika in bezug auf das, was die Streitkräfte der Union an den verschiedenen Fronten jetzt eigentlich ausrichten sollen, ist groß; nirgends sieht man sie die Initiative ergreifen. Amerikanische Zeitungen haben gefragt, ob und wo jene „Offensive" anfangen würde, von der Kriegsminister Stimson kürzlich geredet hat. In Roosevelts Rede sucht das USA.-Publikum vergeblich nach ermutigenden Andeutungen. Er empfahl ihnen, zu warten, bis das Rüstungsprogramm der Union vollständig durchgeführt sei. Dennoch geben Washingtoner Blätter gewisse Gerüchte wieder, wonach wenigstens in einem Fall die Ergreifung der Initiative von der amerikanischen Wehrmacht zu erwarten sei. Sie haben sich ein ziemlich risikoloses Unternehmen dafür ausgesucht: Die französische Insel Madagaskar ist nach Washingtons Darstellung im Begriff, zu einer Schlüsselposition im Indischen Ozean zu werden.

Ein so geschäftiger Fehlspekulant kann sehr

Protest gegen Churchill

Präsident der britischen Konservativen Partei zurückgetreten.

Genf, 24. 2. Sir Douglas Hacking, der Präsident der britischen Konservativen Partei, ist nach in Genf eingetroffenen Nachrichten von seinem Amt zurückgetreten.

In britischen politischen Kreisen zeigt man sich nach weiteren Londoner Meldungen über diesen Entschluß des Vorsitzenden der Konservativen Partei sehr überrascht und läßt durchblicken, daß er zweifellos mit den letzten vorgenommenen Aenderungen im britischen Kabinett zusammenhängt und daß man wohl nicht fehl gehe, ihn als einen Protest konservativer Kreise gegen Churchills bolschewistischen Kurs in der britischen Politik anzusehen.

Nach einer Meldung des Londoner Nachrichtendienstes soll zum Nachfolger Hackings Major Thomas Budall ausersehen sein.

wohl klagen: „Niemals zuvor haben wir so wenig Zeit gehabt, in welcher wir so viel tun müssen." Er kann von den riesigen Aufgaben erzählen, die jetzt an jeden Amerikaner gestellt werden und die Land und Leute noch auf lange Zeit in „harte Prüfungen" stürzen werden. Aber es ist zu viel verlangt, wenn Roosevelt für diesen kleinlauten Bittgesang auch noch Applaus in der USA. und darüber hinaus in Großbritannien und der Welt fordert. Die Wahrheit ist vielmehr, daß weder Amerika noch das britische Empire mit Taten wie den bisherigen und Männern wie Roosevelt und Churchill zu retten sind, noch weniger aber mit Lügen, Verdrehungen, falschen Siegeshoffnungen und Versprechungen ohne Gewicht und Kraft. Solche Redesetzen haben nur einen Sinn, wenn man sie dorthin wirft, wohin sie gehören, nämlich in den Kamin.

O. M.

Roosevelt siegt auf Radiowellen

Der Stützpunkträuber schielt nach Neuseeland.

DNB Berlin, 24. 2. Zwischen den USA. und Neuseeland ist eine Funkverbindung eingerichtet worden. Zur Eröffnung tauschten Roosevelt und Premierminister Fraser sogenannte Botschaften aus. Gönnerhaft telegraphierte Roosevelt „nichts bleibe ungetan, um das gemeinsame Ziel zu erreichen"; und unterwürfig antwortet der Neuseeländer, „die neue Radioverbindung werde eine wertvolle Hilfe darstellen, um den Feind zu schlagen."

Obwohl Neuseeland heute ebenso wie Australien bereits das Schicksal Malajas vor Augen sieht, ist Premierminister Fraser bescheiden in seinen Aussprüchen. Das Mutterland Großbritannien hat die beiden Dominien mit seinen großzügigen Hilfeversprechungen übel enttäuscht. Roosevelt braucht nur eine Radioverbindung herstellen zu lassen, und schon liegen ihm die verängstigten und hoffnungslos allein gelassenen Dominien in den Armen. Wie lange aber wird es dauern, bis sie die wahren Absichten und tatsächlichen Möglichkeiten des Stützpunkträubers durchschauen.

Eine düstere Ahnung

„Der Krieg wird sich weit stärker fühlbar machen".

Stockholm, 24. 2. Der fortschreitende Mangel an Schiffstonnage und die Notwendigkeit, nunmehr noch die hungernde Sowjetunion mit riesigen Mengen an Lebensmitteln zu beliefern, veranlaßt den „Manchester Guardian" zu einer düsteren Warnung.

Das Blatt erklärt, die Auswirkungen des Krieges auf die zivile Lebenshaltung der Briten und auf die Ernährung würden im Jahre 1942 nicht etwa geringer sein, wie gewisse Optimisten behauptet hätten, sondern der Krieg werde sich weit stärker fühlbar machen. Das Blatt kündigt den bevorstehenden Bankrott zahlloser Einzelhandelsgeschäfte an, die sehr bald über keine Waren mehr verfügen würden, da die Zufuhr immer mehr abgedrosselt werde und die eigene Erzeugung nicht im nötigen Umfang möglich sei. Von anderer Seite werde dazu noch erklärt, daß der Ausfall amerikanischer Lieferungen von Kriegsmaterial die Stillegung weiterer beträchtlicher Industrieteile zur Folge haben müsse, die bisher noch für den Zivilbedarf Englands gearbeitet hätten.

Das Blatt stellt abschließend die planlose Politik der englischen Regierung gegen den britischen Einzelhandel in Gegensatz zu den positiven und wohldurchdachten Schutzmaßnahmen, die von der deutschen Regierung angewandt würden.

Wachsende Schwäche des Empire

Das Empire soll „in der Stunde der höchsten Gefahr" seinen Namen tarnen.

Stockholm, 24. 2. Der „Daily Herald", das Blatt der englischen Labour-Party, warnt die englische Regierung, in Reden und Erlassen den Ausdruck „Empire" stark in den Vordergrund zu stellen. Churchill spreche, so erklärt das Blatt, mit Vorliebe in seinen Reden vom britischen Empire. Das Wort Empire habe jedoch in der Welt einen bedenklichen Klang, denn vor allem in Indien rufe es stets den schärfsten Widerspruch hervor. Gerade der Empire-Begriff lähme besonders in dieser Stunde der höchsten Gefahr die aktive Mitarbeit der indischen Völker und rufe selbst in den Dominien Mißtrauen und Unruhe hervor. Churchill müsse deshalb ein anderes Wort finden, das weniger reaktionär klinge und weniger „nach Imperialismus rieche". „Daily Herald" schlägt vor, daß in alle nVerlautbarungen und Reden von jetzt ab nicht mehr das Wort „Empire", sondern der Ausdruck „Commonwealth" angewandt werden soll, denn das Wort klinge harmloser.

Es ist bezeichnend für die wachsende Schwäche des Empire, daß es jetzt sogar seinen Namen zu tarnen versucht.

Roosevelts Strategie hinterm Ofen

Pessimistische Plauderei am Geburtstage Washingtons – „Wir werden noch mehr Verluste erleiden müssen" . . .

DNB. Berlin, 24. 2. Roosevelt hielt den Geburtstag George Washingtons, des Gründers der USA., der mit Hilfe des deutschen Generals von Steuben die Engländer aus dem Lande gejagt hat, für „eine sehr passende Gelegenheit", um wieder einmal am Kamin ins Mikrophon zu plaudern. Es war eine seiner dürftigsten Reden, gemischt aus Phrasen, Lügen, Pessimismus und Vertröstungen auf die Zukunft.

Warum die Zuhörer gebeten wurden, einen Weltatlas zur Hand zu nehmen, ist nicht mit Bestimmtheit zu ergründen, denn Roosevelt nannte nur Namen von Ozeanen und Ländern, die in Deutschland jeder Sertaner kennt. „Die weiten Ozeane", so dozierte er, „die als unser Schutz vor Angriffen galten, sind

zu endlosen Schlachtfeldern geworden,

auf denen wir fortwährend bedroht werden." Dann zählte er die Staaten auf, denen er angeblich Hilfe schicken möchte: China, Australien, Neuseeland, Sowjetrußland und Großbritannien. Wenn diese Verbindungslinien nicht aufrecht erhalten würden, dann könnten, so phantasierte er fröhlich darauf los, die Japaner nach Afrika und dem Nahen Osten und die bösen Deutschen nach Südamerika (natürlich!) marschieren. „Bevor uns der Strom unserer Hilfsquellen eine klare Ueberlegenheit gibt, müssen wir weiterhin", so hörte man dann, „unsere Feinde zu jeder Zeit und überall dort treffen, wo wir sie finden."

Wozu der Wahrheit zuliebe doch festgestellt werden muß, daß es die Deutschen und Japaner sind, welche die Vereinigten Staaten überall dort schlagen, wo sie wollen. Wie zur Illustration hat zur selben Stunde, als Roosevelt sprach, ein japanische U-Boot an der Küste von Kalifornien zum erstenmal eine militärische Anlage auf dem amerikanischen Festland beschossen.

Weiter erzählte der amerikanische Staatspräsident allen Ernstes,

die Ozeane seien „keine Einbahnstraßen",

weil die Schiffe nämlich wieder zurückfahren müßten. Die Kontrolle der Schiffahrtsrouten setze die Verwendung von Flugzeugen voraus, und es gebe zwei Muster von Flugzeugen, solche, die sehr weit fliegen könnten, und solche, die nicht so weit fliegen könnten. Die USA.-Regierung verfolge die „Politik, den Krieg dem Feinde entgegenzutragen in ferne Länder und in ferne Gewässer, so weit wie möglich von unserem eigenen Heimatgebiet." Warum, muß man hier fragen, hat er dann die Philippinen nicht besser verteidigt?

Der Versuch Roosevelts,

die Niederlage auf den Philippinen

als vorausgesehen, ja fast als gewollt hinzustellen, ist mehr als kümmerlich, denn noch am 6. Januar hat er vor dem Kongreß gejammert: „Es war bitter, nicht imstande zu sein, eine Million Mann auf tausend Schiffen in den Philippinen zu landen." Einst hat der Kriegsbetzer großspurig verkünden lassen, die USA. würden Japan in 90 Tagen vernichten. „Wir wußten immer", so plauderte er gestern leichthin, „daß der Krieg gegen Japan nur durch einen Zermürbungsprozeß ausgefochten werden würde." Zu dieser Verdrehung kam dann eine noch größere: „Es wurde gesagt, daß die japanischen Erfolge auf den Philippinen nur möglich gewesen seien durch den Erfolg ihres Ueberraschungsangriffs auf Pearl Harbour. Ich sage Ihnen, daß dies nicht so ist. Auch ohne diesen Angriff wäre es eine hoffnungslose Operation gewesen, unsere Flotte nach den Philippinen zu schicken, über tausende von Meilen durch die Ozeane." Da kann man nicht mehr ganz folgen, denn kurz vorher hat er doch noch gesagt, es sei seine Politik, den Krieg in ferne Gewässer zu tragen. Zu solchen Widersprüchen gesellt sich

eine unverschämte Lüge:

„Die Folgen des Angriffs auf Pearl Harbour — so ernst sie auch waren — sind stark übertrieben worden. Die Anzahl unserer bei dem Angriff auf Pearl Harbour am 7. Dezember getöteten Offiziere und Mannschaften beträgt 2340 und die Anzahl der Verwundeten 946. Von allen Kriegsschiffen, die in Pearl Harbour stationiert waren, wurden nur drei dauernd untauglich gemacht."

Aber dieses törichte Manöver kann heute niemanden mehr darüber hinwegtäuschen, daß die Japaner bei ihrem schneidigen Angriff auf Hawai fünf Schlachtschiffe versenkt, andere große Schiffseinheiten schwer beschädigt und damit praktisch

die Pazifikflotte der USA. vollkommen zertrümmert

haben. Wenn dem nicht so wäre, warum ließen sich dann die großen amerikanischen Kriegsschiffe im südwestlichen Pazifik nicht sehen?? Ueberdies hat das USA.-Marineministerium am 28. Januar die Zahl der bei der Katastrophe von Hawai gefallenen Soldaten mit 5500 angegeben.

„Die Japaner", plauderte Roosevelt weiter, „wissen nicht, wieviel Flugzeuge sie an diesem Tage zerstört haben, und ich werde es ihnen nicht sagen." Was er aber sagen könne, daß die Amerikaner mehr japanische Flugzeuge zerstört hätten, als umgekehrt. Diese verschwommene Tour der amerikanischen Nachrichtenpolitik kennt man schon zu genau, als daß ihr irgend jemand noch Glauben schenken könnte.

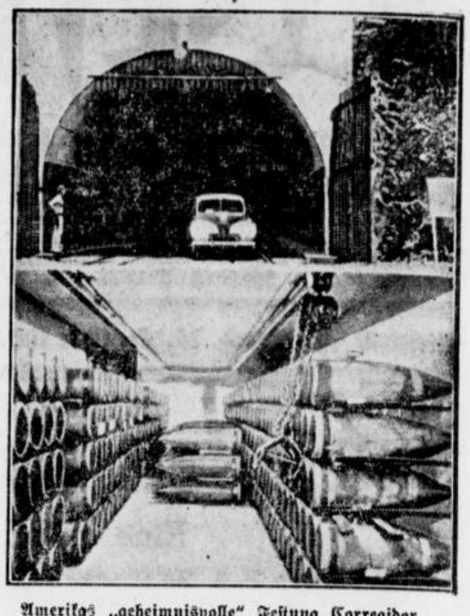
Roosevelt hatte es streng vermieden,

den Fall von Singapur

auch nur mit einem Wort zu erwähnen. Dafür schwelgte er wieder in dem Gedanken, daß die USA.-Produktion einmal „eine überwältigende Ueberlegenheit" bringen werde. Freilich hielt er es doch für nötig, hinzuzufügen:

„Die Aufgabe, der wir Amerikaner jetzt gegenüberstehen, wird eine harte Prüfung für uns sein. Niemals zuvor hatten wir so wenig Zeit. Wir haben durch Hitlers U-Boote im Atlantik wie auch durch die Japaner im Pazifik Verluste erlitten, und wir werden noch mehr erleiden müssen."

Also sprach der Mann, der hinterm Kamin Politik und Strategie treibt.



Amerikas „geheimnisvolle" Festung Corregidor.
Die kleine Insel Corregidor, die am Eingang zur Manilabucht liegt, ist heute das einzige wesentliche amerikanische Widerstandszentrum auf den Philippinen, die in fast allen übrigen Teilen einschließlich der Hauptstadt Manila von den Japanern besetzt wurden. — Unser Bild zeigt (oben) den Tunneleingang zu der Felsenfestung von Corregidor. Unten: Ein Felsengang in Corregidor, wo die Granaten für die schweren Geschütze untergebracht sind.
(Scherl)

Neue Ausgrabungen in Rom

Von unserem Mitarbeiter

Rom, im Februar.

Die Arbeiten der italienischen Archäologen und Altertumsforscher gehen, trotz Krieg und Kriegsnöten, ungestört weiter. Fast jedes Jahr bringt neue Funde und neue Entdeckungen. Diese sind nicht nur von archäologischem und historischem, sondern oft auch von hohem künstlerischem und literarischem Werte. So fand man vor einigen Wochen in Forli ein Terrakotta-Medaillon mit einem bisher unbekannten Bildnis Dante Alighieris. Bei dem gefundenen Medaillon handelt es sich um eine aus dem ersten Viertel des 14. Jahrhunderts stammende hochkünstlerische Arbeit, die in den wissenschaftlichen Kreisen Italiens größtes Interesse erregt hat. Das ist um so begreiflicher, als von Dante bisher nur sehr wenige Abbildungen bekannt waren. Das Bemerkenswerte an dem neu aufgefundenen Bilde ist die Tatsache, daß dieses in großen Zügen mit den bisher bekannten Portraits von Dante durchaus übereinstimmt. Die Frage, wie Dante aussah, die bisher so viele Wissenschaftler und Literaturfreunde interessiert hat, kann demnach mit ziemlicher Sicherheit als beantwortet gelten.

Das interessanteste und ergiebigste Ausgrabungsgelände Italiens bleibt nach wie vor das Forum Romanum. Wenn man von der Via del Impero kommend, das Gelände des Forum Romanum betritt, so gewahrt man gleich rechter Hand, daß die an der Basilica Aemilia vorgenommenen Ausgrabungsarbeiten in letzter Zeit ein gutes Stück weiter gediehen sind. Eine Reihe der Marmorsäulen, die hier früher wirr durcheinander lagen sind, gemäß ihrer einstigen Bestimmung, aufgerichtet worden. Ferner hat man die Reste von einem etwa 180 Meter langen und 60 cm hohen Skulpturfries aufgefunden, der die mythologischen Begebenheiten der Urzeit Roms darstellt. Diese kostbaren Teile der Ausgrabungen werden der Oeffentlichkeit noch nicht gezeigt.

Ebenso für das breite Publikum unzugänglich ist auch die einige Schritte weiter gelegene, von Caesar erbaute und etwa vor Jahresfrist rekonstruierte

Curia Julia,

einst der Sitz des römischen Senats. Die Curia ist das einzige vollkommen rekonstruierte Gebäude des Forums Romanum. Dazu sei betont, daß die Rekonstruktion in einer vorbildlichen Weise vorgenommen worden ist und auch, daß gewisse Teile dieses historischsten aller Versammlungsäle der Welt, so vor allem der herrliche, ein Schlangenmuster aufweisende antike Fußboden und die Sitze der Senatoren — nach Abbruch der in die Curia eingebauten Kirche Sant' Adriano —, erstaunlich wohlbehalten aufgefunden wurden und einer nur verhältnismäßig geringen Ausbesserung bedurften. Unter anderem sieht man im Hintergrunde des Saales, linker Hand von jenem marmornen Sessel, auf dem man sich mit einiger Phantasie Caesar thronend vorstellen kann, im Bodenbelag noch deutlich Spuren jenes Sockels, auf dem sich ehemals das hier von Augustus errichtete goldene Standbild der Victoria erhob.

Die in der Zone des Palatin gemachten Ausgrabungen sind, wenn möglich, noch großzügiger, als die auf dem Forum Romanum. Besonders an der Westseite des Palatinhügels hat man in letzter Zeit umfangreiche Arbeiten vorgenommen, um

das antike Luperkal,

d. h. die Höhle der legendären Wölfin, die Romulus und Remus ernährte, wiederzufinden. Diese, den alten Römern heilige Höhle hat man allerdings noch nicht gefunden. Die bisher freigelegte Ausgrabungsschicht ist noch wesentlich höher, als der ursprüngliche Boden. Es müssen auch zunächst Bauten aus der Kaiserzeit freigelegt werden, die einst bis zur Spitze des Palatin hinaufreichten. Bei Freilegung eines Teiles des Palastes der Flavia hat man unter anderem einen eigenartigen Raum für den Isiskult aus der Zeit des Caligula entdeckt. Caligula gehörte bekanntlich selbst zu den Eingeweihten der Isismysterien. Und die hier gefundenen Wandmalereien vermitteln ergänzende Vorstellungen von den Besonderheiten dieses geheimnisvollen Kultes.

Der alte Bahnhof Roms wird zur Zeit bekanntlich abgebrochen, um einem neuen Riesenbahnhof Platz zu machen. Bei Gelegenheit der hier vor sich gehenden Arbeiten fand man nun dieser Tage — genau zwischen dem ersten und zweiten Schienenstrang in der Tiefe von 10 Metern — eine aus Marmor hergestellte

Statue einer Nereide,

jener Seegöttin, die im alten Rom, als Gattin des Poseidon und Mutter der Tritonen, verehrt wurde. Zu Füßen der Meeresgöttin gewahrte man denn auch einen kleinen Tritonen. Die außerordentlich gut erhaltene Statue wurde in das in der Nähe des Bahnhofs gelegene Thermen-Museum verbracht. Der Direktor des Museums, Moretti, stellte fest, daß es sich um ein kostbares Werk der beleniistischen Periode, wahrscheinlich aus dem 2. vorchristlichen Jahrhundert handelt. Der Fund erregte in Rom größtes Interesse, nicht nur bei den Altertumsforschern allein. „Die Statue der Meeresgöttin", bemerkte bei dieser Gelegenheit das „Giornale d'Italia", „sei im rechten Augenblick an der Oberfläche erschienen, um die Römer daran zu erinnern, daß ihr Schicksal stets mit dem Meere verbunden war und verbleiben werde . . ."

Zu den neueren Ausgrabungen Roms gehört auch

die Ara Pacis des Augustus

deren wichtigsten Bruchstücke im Winter 1937/38 unter dem Palazzo Piano ans Tageslicht gefördert wurden. Das Vorhandensein dieser Bruchstücke war bereits seit 1903 bekannt. Doch erst

Der Krieg in Ostasien

Tokio, 24. 2. Nach übereinstimmender Ansicht militärischer Kreise ist Java völlig eingekesselt und Angriffen von allen Seiten ausgesetzt, nachdem das strategisch wichtige Südap auf Bali und ein nicht minder wichtiger Punkt nördlich der Sundastraße auf Sumatra in den letzten Tagen in japanische Hände gefallen sind. Zusammen mit den erfolgreichen Operationen auf Timor sind darüber hinaus die Verbindungslinien zwischen Australien und Indien einerseits und zwischen Australien und England andererseits abgeschnitten, so daß, wie „Tokio Nitschi Nitschi" feststellt, dem japanischen Vordringen in den indischen Ozean nichts mehr im Wege steht.

Die nordamerikanisch-philippinischen Streitkräfte auf der Halbinsel Balanga leisten, einem Frontbericht derselben Zeitung zufolge, letzten verzweifelten Widerstand. Eine große Formation japanischer Armeeflieger warf am Montag ihre Bombenladungen auf die feindlichen Stellungen in den Berggebieten ab und kehrte nach erfolgreicher Zerstörungsarbeit unbehelligt zu ihrem Stützpunkt zurück.

Fallschirmtruppen der japanischen Marine sind am 20. Februar bei Koepang auf Timor gelandet. Die Truppen sind zur Zeit in der Umgebung der Stadt in Kämpfe verwickelt.

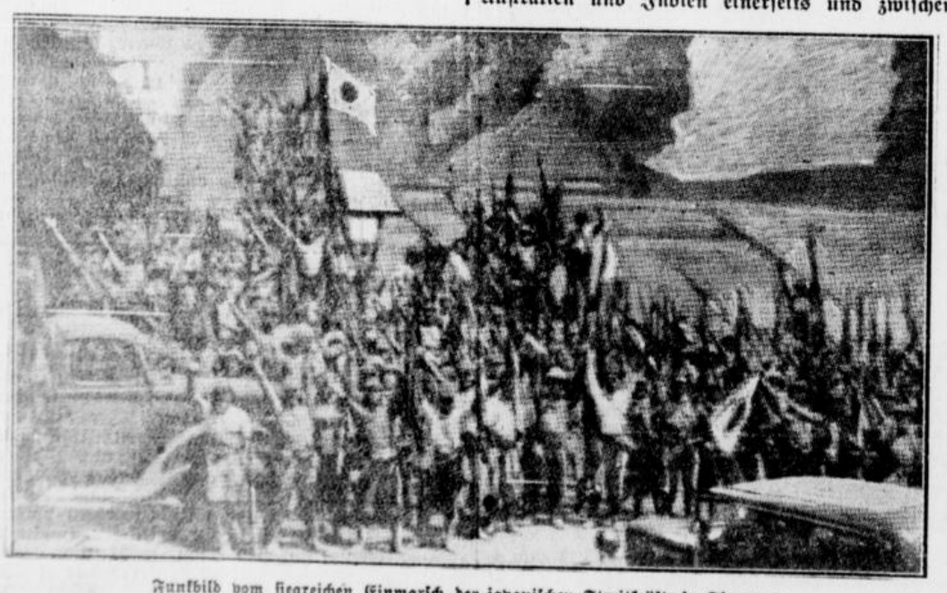
Die japanische Luftwaffe verhinderte einen neuen feindlichen Versuch, die japanischen Mandatsinseln anzugreifen. Wie Domei meldet, wurden die gegnerischen Einheiten so schwer beschädigt, daß sie ostwärts entflohen.

Mit dem Fall von Rangun muß gerechnet werden, meint die englische Agentur Erchange Telegraph. Inzwischen bereiten die Briten die planmäßige Zerstörung Ranguns nach bolschewistischem Beispiel vor.

Nach einer Meldung des japanischen Nachrichtenbüros Domei aus Schonan (Singapur) befinden sich dort 4600 verwundete britische Soldaten in japanischer Gefangenschaft. Für die besetzten malaiischen Gebiete wurde eine Militärverwaltung eingesetzt, die inzwischen ihre Tätigkeit aufnahm.

Auf die Empfehlung des Leiters der provisorischen Philippinen-Regierung Vargas ernannte das Hauptquartier der japanischen Armee in Manila für elf von insgesamt 49 Provinzen Gouverneure.

In Anwesenheit des Prinzen Higaschikuni findet am Mittwoch im Amphitheater Hibya in Tokio die erste große Heldengedenkfeier zu Ehren der Gefallenen des Ostasienkrieges statt.



Funkbild vom siegreichen Einmarsch der japanischen Streitkräfte in Singapur
Nach der Belegung des größten Docks im Hafen von Singapur brachen die siegreichen Truppen in ihrer Freude über den errungenen Sieg in laute Banzai-Rufe aus. — Unser Bild zeigt die begeisterten Japaner im Empire Dock, auf dem das Banner der aufgehenden Sonne bereits weht. Im Hintergrund brennende Oeltanks.
Atlantik (Sch.)

Leuchtendes Beispiel höchster Tapferkeit

Oberstleutnant Stahel mit dem Ritterkreuz ausgezeichnet

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an:

Oberstleutnant Reiner Stahel, Kommandeur eines Flakregiments.

Oberstleutnant Reiner Stahel zeichnete sich vor allem bei der Verteidigung eines hart umkämpften wichtigen Stützpunktes an der Ostfront aus. Durch persönliche heldenhafte Haltung hat er seiner Truppe ein leuchtendes Beispiel höchster Tapferkeit gegeben, den Stützpunkt als Eckpfeiler der deutschen Stellung tagelang gegen starke Uebermacht verteidigt und gehalten und so eine kritische Lage gemeistert.

Oberstleutnant Stahel, ein geborener Bielefelder wurde 1892 als ältester Sohn des Fabrikanten H. M. Stahel geboren. Nach Absolvierung des Bielefelder Realgymnasiums trat er 1911 beim Inf.-Regt. 14 in Metz als Fahnenjunker ein und wurde 1912 zum Leutnant befördert.

Bei Kriegsausbruch 1914 führte er zunächst die MG.-Kompanie des Regiments und wurde dann in das Preuß. Jägerbataillon 70/27 versetzt. Dieses Bataillon bestand nur aus Freiwilligen aus Finnland, die nach ihrer Ausbildung im Lockstädter Lager auf dem äußersten linken Flügel an der Ostfront eingesetzt wurden. Aus dieser Truppe gingen die Führer und Unterführer des neu zu bildenden finnischen Heeres hervor, die dann gemeinsam mit deutschen Truppen die Heimat von dem russisch-bolschewistischen Druck befreiten.

Nach Kriegsende nahm Stahel seinen Abschied und trat in finnische Dienste, wo ihm als Oberstleutnant der Auf- und Ausbau der finnischen „Schutzwehr" übertragen wurde. Trotz höchster Anerkennung u. a. durch Verleihung des hohen Ordens der Weißen Rose, schied er im Jahre 1925 als Oberst — infolge englischer Einwirkung — aus dem finnischen Heere.

Nachdem Rainer Stahel mehrere Jahre in der väterlichen Weberei tätig gewesen, wurde er 1933 in das Reichswehrministerium berufen und 1935 der Flak bei deren Neubildung zunächst als Hauptmann wieder zugeteilt.

Bielefeld darf stolz sein auf diesen neuen Ritterkreuzträger, der durch vorbildliches Soldatentum und höchste persönliche Tapferkeit leuchtendes Vorbild deutscher Heldenhaftigkeit ist.

Leistungsverbesserungen

bei der AOK. Bielefeld.

Die Allgemeine Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Bielefeld hat — wie sich aus einer Bekanntmachung in der heutigen Ausgabe der WZ. ergibt — den Kreis der beitragsfrei mitversicherten Familienangehörigen erweitert. Neben dem unterhaltsberechtigten Ehegatten wird den unterhaltsberechtigten Kindern Familienhilfe jetzt z. B. bis zum vollendeten 21. Lebensjahre gewährt. Die Altersgrenze war bisher auf 16 Jahre festgesetzt. Die Familienkrankenhilfe wird darüber hinaus auf Pflegekinder, die von dem Versicherten unentgeltlich verpflegt werden, auf die an Stelle der geborbenen, geschiedenen oder wegen dauernder Pflegebedürftigkeit behinderten Ehefrau ständig den Haushalt führende weibliche Verwandte; bei unverheirateten Versicherten mit eigenem Hausstand die den Haushalt führende Mutter oder Schwester, und auf Eltern, Groß- und Schwiegereltern erweitert. Voraussetzung ist in allen Fällen, daß anderweitig kein gesetzlicher Anspruch auf Krankenpflege besteht.

Das Familiensterbegeld beim Tode von unterhaltsberechtigten Kindern ist erhöht worden.

Weiter ist die Zuschußleistung zu den Kosten der größeren Heil- und Hilfsmittel allgemein erhöht worden.

Nachdem die Allgemeine Ortskrankenkasse Bielefeld bereits im Februar des letzten Jahres einen Ausbau ihrer freiwilligen Mehrleistungen durchführen konnte, ist diese neuerliche Leistungsverbesserung im Kriege besonders erfreulich und anerkennenswert.

Dritte Zusatzkleiderkarte für Jugendliche

Die Jugendlichen, die am 1. September 1941 mindestens 13 und höchstens 17 Jahre alt waren, werden auch in diesem Jahre auf Antrag wieder eine Zusatzkleiderkarte erhalten. Die Zusatzkleiderkarte enthält für Knaben 30 Bezugsabschnitte und für Mädchen 20 Bezugsabschnitte, sowie zwei Bezugsnachweise für je ein Paar Strümpfe oder Socken. Alle Bezugsabschnitte und Bezugsnachweise können sofort benutzt werden. Die Ausgabe der Zusatzkleiderkarten erfolgt ebenso wie im Vorjahr voraussichtlich in der zweiten Märzhälfte. Der Zeitpunkt, von dem an die Anträge bei den Wirtschaftsämtern (Kartenstellen) gestellt werden können, wird rechtzeitig bekanntgegeben. Vorherige Anträge sind zwecklos und können keinesfalls berücksichtigt werden.

Eine Oper nach Max Dauthendey

Zur heutigen Bielefelder Uraufführung

Das Stadttheater in Bielefeld, das schon manche junge dramatische Begabung gefördert hat, wird heute abend die Oper eines zeitgenössischen Komponisten aus der Taufe heben. Es handelt sich um das Opern-Erstlingswerk von Franz Bernhardt, der in Warendorf geboren wurde und jetzt in Minden als Studienrat, Musiklehrer und Leiter von Chorkonzerten wirkt.

Durch Max Dauthendeys „Spielereien einer Kaiserin" fühlte er sich musikdramatisch inspiriert. Dauthendeys Dichtung, die in den für ihn fruchtbarsten Jahren, 1907 bis 1910, entstanden ist, hat das merkwürdige Schicksal der Zarin Katharina I. zum Gegenstand. Als Tochter eines lettischen Bauern und Frau eines schwedischen Dragoners fiel sie bei der Eroberung des livländischen Städtchens Marienburg in die Hände der Russen. Der vom Bäckerlehrling zum russischen Fürsten aufgestiegene Menschikoff mußte sie an den Zaren Peter den Großen abgeben. — Obwohl Katharina weder lesen noch schreiben konnte, lebte sich die schöne Frau, die in späteren Jahren allerdings recht rundlich wurde, und von dem Wodka mehr hielt als von Herzensangelegenheiten und Regierungsgeschäften, mit natürlicher Gewandtheit und Klugheit in die Moskauer Hofsphäre ein. Peter der Große erhob sie zu seiner zweiten Gemahlin, und als sie es sogar fertiggebracht hatte, im Türkenkriege den Großwesir durch ihr Geschmeide und blanke Rubel zu bestechen und dadurch den Zaren und das russische Heer vor schmählicher Gefangenschaft rettete, feierte Peter der Große öffentlich die Vermählung mit Katharina. Fürst Menschikoff blieb der Vertraute dieser Frau und setzte nach dem Tode Peters des Großen ihre Ausrufung als Zarin Katharina I. durch. („Die Petersburger Krönung", das kürzlich aufgeführte Schauspiel von Peter Hymmen knüpft übrigens historisch an die Regierungszeit dieser Katharina an.)

Max Dauthendey hat seine Dichtung in flüssigen fünffüßigen Jamben geschrieben, und wenn auch die für ihn charakteristischen meirischen Verrückungen nicht fehlen, so zeichnet sich die Sprache durch eine Klarheit aus, die nicht mehr wie in seinen Frühwerken von Ueberladenheit und Bildüberschneidungen erdrückt wird. Dauthendey spürt in vier Akten, die eingeschlossen sind in ein Vorspiel und in einen Epilog, mit erregten Sinnen und wachem Bewußtsein jenen Schwingungen und Schwankungen nach, die die Liebe zwischen Katharina und Menschikoff in immer neuen psychologischen Formen ausprägen. Die einzelnen Teile der Dichtung sind ein Nacheinander von Spiegelungen dieser Liebe auf verschiedenen Ebenen der Charakterentwicklung.

Franz Bernhardt hat den zweiten und dritten Akt der Dauthendeyschen Dichtung fallen lassen. In diesen fehlenden Akten, die den Titel „Schmuckkasten" und „Taschentuch" tragen, wird die Bestechung eines Großwesirs und die Ermordung eines eitlen Franzosen durch den eifersüchtigen Menschikoff eindringlich geformt. Wenn durch diese Rotstiftattacke der dramatische Nerv des Schauspiels nicht durchschnitten wird, so ist das ein Beweis dafür, daß die einzelnen Teile aus eigener Kraft zu leben vermögen. Franz Bernhardt hat sich mit seiner Erstlingsoper keine leichte Aufgabe gestellt. Die Sprache Dauthendeys fordert dazu heraus, sie in ihrem melodiebildenden Prinzip zu erfassen. Ebenso drängt die Atmosphäre der einzelnen Bilder dazu, klingend durchleuchtet und überhöht zu werden. Und die Affektausbrüche schließen latent einen musikdramatischen Akzent ein.

Daraus ergibt sich, daß eine Komposition sich in voller Freiheit nur dann zu entfalten vermag, wenn der Komponist die literarische Ausgangsstellung klar erkannt. Damit mag dem Leser ein Fingerzeig für die Betrachtung dieser neuen Oper, der man mit Spannung entgegensehen darf, gegeben sein.

Nur soviel noch: Ein Probeneindruck bewies uns, mit welcher musikalischen Sorgfalt und Intensität das Werk einstudiert wurde, daß die Regie Wort und Ton als künstlerische Einheit erfaßte und daß die Darsteller wissen, daß es sich bei den „Spielereien einer Kaiserin" doch um mehr handelt als das bloße Spiel launenhafter Verliebtheit . . . .

Ein Klavierkonzert des Komponisten wurde durch Max Rehberg zum ersten Male aufgeführt. Weiter hat er Liederzyklen nach Dauthendey und Hesse geschaffen, das Birkenlegendchen von Börries Freiherr v. Münchhausen vertont und eine weltliche Messe mit Worten von Otto Brues geschrieben.

Carl Ludwig Herbst.

Kriegsbetreuung der schaffenden Jugend

Gauarbeitstagung der Gaujugendabteilung der DAF. Westfalen-Nord

Die mit den Fahnen der Hitler-Jugend und der Deutschen Arbeitsfront geschmückte Rudolf-Oetker-Halle gab am Dienstagnachmittag den Rahmen ab für die große Gauarbeitstagung, zu der die Gaujugendabteilung der DAF. Westfalen-Nord, die Betriebsführer, Betriebsobmänner, Jugendwalter, Meister und Abteilungsleiter der Betriebe, in denen Jugendliche beschäftigt werden, zusammengerufen hatte.

Zur Einleitung klangen Fanfaren und das kämpferische Lied: „Ein junges Volk steht auf . . ." Gebietsführer van Ooyen ging in seinen Grußworten kurz auf die Aufgaben deutscher Jugend im Kriege ein und betonte vor allem den Wert des Vorlebens. Es könne in Zukunft keiner mehr in der Hitler-Jugend führen, der in der Schule nicht sein Klassenziel erreicht oder der in seinem Beruf nicht mehr leistet als die von ihm geführte Jugend. Er begrüßte besonders herzlich den Chef des Sozialamtes in der Reichsjugendführung und Leiter des Jugendamtes in der DAF., Reichsamtsleiter Hauptbannführer Schröder, der anschließend über „Kriegsbetreuung der schaffenden Jugend" sprach.

Das Problem „Jugend" gebe es in jedem Kriege, und wir dürften ruhig zugeben, daß auch bei uns im Anfang des Krieges kriegsbedingte Erscheinungen auftraten, die auf eine Lockerung in der Haltung der Jugend hinwiesen. Wir sehen heute aber, daß die nationalsozialistische Staatsführung den Gefahren mit Erfolg zu begegnen wußte. Man dürfe nicht — wie es von Spießbürgern gerne geschieht — Einzelfälle verallgemeinern oder Jungenstreiche als Verwahrlosung bezeichnen.

Reichsamtsleiter Schröder verbreitete sich sodann über die Einführung des Jugendarrestes, mit dem man die besten Erfahrungen gemacht habe. Jugendarrest solle das letzte Zuchtmittel für unbelehrbare Außenseiter sein. Im übrigen aber gelte der Grundsatz: nicht durch Verbote zwingen, sondern durch Gebote führen und erziehen. Wo aber einmal eine Jugend nicht in Ordnung ist, da solle man zunächst nach den Gründen forschen. Die Ursache für mangelnde Haltung eines Jugendlichen liege leider sehr häufig bei dem Erziehungsberechtigten.

Eingehend stellte der Redner die große Verantwortung der Betriebsführer für die 5½ bis 6 Millionen schaffenden Jugendlichen in den Betrieben heraus. Auch jetzt im Kriege müsse das Jugendschutzgesetz die Grundlage für ihre soziale Betreuung sein. Dieses Gesetz stelle nicht ein Recht der Jugend dar, sondern es gehe aus vom Recht des deutschen Volkes auf eine gesunde, leistungsfähige Jugend. Jeder Verstoß gegen das Jugendschutzgesetz sei ein Verstoß gegen die Interessen der Volksgemeinschaft und der deutschen Zukunft. Neben der Sozialarbeit, für die der Redner manche Anregungen gab, stehe als wichtiger Faktor die Berufsschulung. Die Ganzheit der politischen Erziehung durch die Partei müsse allem anderen übergeordnet sein. Zwar sei es richtig, daß Gesinnung nicht Leistung ersetzen kann, aber zur Leistung gehöre eben die nationalsozialistische Gesinnung. Grundsatz müsse bleiben, daß bei den Jugendlichen im Betrieb nicht die Produktion, sondern die Erziehung im Vordergrund steht. Abschließend behandelte der Redner die Jugendarbeit der DAF., die weit über den Krieg hinaus in die deutsche Zukunft weist.

Gauobmann Schürmann dankte dem Reichsamtsleiter für seine klaren Ausführungen, mit denen er eindringlich das Problem der Erziehungsarbeit an der betrieblichen Jugend aufgezeigt habe. Wenn unsere deutsche Jugend sich richtig angesprochen fühlt, dann gibt sie in Disziplin und Einsatzbereitschaft ihre beste und letzte Leistung her, dann kann man alles von ihr verlangen, dann wetteifert sie stolz und freudig mit den Männern und Frauen in den Betrieben, um den besten Soldaten der Welt die besten Waffen zu schmieden.

Vom Hof auf der hohen Heide

Wilhelm Fredemann las in der Literarischen Vereinigung aus seinen Werken.

Der kleine Hof auf der Heide, er wächst vor den Augen des Zuhörers, der Spruchbalken legt sich über die weite Oeffnung der Türe und die kantigen Buchstaben lassen den Spruch erkennen:

Du hast mich geschlagen, Herr,
Du richtest mich auch wieder auf.

Es ist der Leitgedanke der schlichten bäuerischen Geschichte vom „schwarzen Hessen", die Wilhelm Fredemann vorliest. Aber der Gedanke wird nicht in epigrammatischer Schärfe entwickelt, er

---

Der Baum, der in den Himmel wächst

Ein heiterer Roman von KURT HEYNICKE

Emmerich und Charlotte ließen die Stadt hinter sich, die Landstraße streckte sich ihnen entgegen, als zöge sie das schnelle Fahrzeug in eine flimmernde Ferne und vernichtete mit Blitesschnelle alles, was hinter ihm lag. Aber das Wetter zog mit.

Die Blitze rissen ihr weißes Licht über Straße, Feld und Baum, der Regen klatschte, und über die Schutzscheibe surrten die Wischer.

Dörfer duckten sich; ihre Häuser sahen, geduckelt gegen den Straßenrand, im Vorüberfahren aus wie eingeregnete alte Frauen, die sich den Rock über den Kopf geschlagen haben.

„Fahren Sie erst des Nachts", sagte der Fahrlehrer Ritter, „wenn Sie den Wagen vollkommen beherrschen."

Welch eine Uebertreibung! Aber Ritter hatte wohl nur die vertrackte Scheinwerferei gemeint, die dem Abfänger entgegenblendet, aber hier war zum Glück wenig Verkehr und Emmerich fühlte sich als ein König der Landstraße.

Charlotte aber konnte solche Gefühle nur anfangs teilen. Der Schlaf, den sie ihrer eigenen Nacht abstahl, verlangte danach, ihre Augen zu schließen. Charlottes Kopf sank an Emmerichs Schulter. Das Haupt der schlummernden Geliebten wurde durch das Federn des Wagens in sanfte Schwingungen versetzt und gaukelte ihm alle Wonnen jener gefunden Müdigkeit vor, die er bezwingen mußte.

Er hätte nichts dagegen gehabt, wenn Charlotte statt seiner am Steuer gesessen hätte, obwohl er, wenn sie es ihm jetzt anböte, verpflichtet gewesen wäre, zu sagen: „Nein, nein, mein Kind, schlafe du nur, schlafe! Ich bin ganz munter und noch sehr frisch!"

Sie wurde erst wach, als der Wagen hielt.

Der Wagen hielt, weil der Motor aussetzte.

Der Motor setzte aus ohne Krach und Klopfen, der Wagen fuhr noch fünfzehn Meter, dann verhauchte er seine Schnelligkeit auf der Dorfstraße.

„Was ist das?" fragte Emmerich den Wagen, aber der Wagen bewegte sich nicht mehr. Das war seine Antwort auf Emmerichs Frage.

„Sind wir schon in Salzburg?" blinzelte Charlotte verschlafen.

Emmerich, der schon einmal in dieser Nacht hätte merken können, was für eine gute Ehefrau in Charlotte steckte, hätte jetzt auch ihre Begabung zum guten Kameraden wahrnehmen müssen.

Denn sie erschrak nicht, sie zeterte nicht, sie wunderte sich nicht, sie machte keine Vorwürfe, sondern einen Witz.

Wenn ein Anfänger merkt, daß sein Wagen nicht geringere Mucken hat als ein störrischer Esel, bewirkt diese Erkenntnis eine schlechte Laune.

Charlottes Witz zündete nicht.

Emmerich ging daher auf Charlottes heitere Laune nicht ein, sondern antwortete durch die Tat.

Er versuchte alle Handgriffe, die vom Steuersitz aus unternommen werden konnten.

Aber der Motor sprang nicht an, der Wagen rührte sich nicht und war in diesem Augenblick soviel wert wie der Mistkarren, der ihm gegenüber auf der anderen Straßenseite stand und Jauchedüfte in die regenrieselnde Nacht schickte.

Der Regen war dünner geworden. Fern grollte zwar der Donner, aber nur noch wie ein Hofhund, der einem Fremden nachbellt.

Unter dem Verdeck zu sitzen, das der leise Fall des Regens überschwemmte, war traulich. Aber nicht traulich genug mitten in der Nacht.

„Ich weiß nicht, was mit dem Wagen los ist!" klagte Emmerich.

„Vielleicht hast du keinen Schnaps mehr drauf", sagte Charlotte.

Von Schnaps hatte der Fachlehrer Ritter nie ein Wort gesagt. Es war schon wieder ein Witz.

Sie belehrte ihn: „Schnaps nennen zünftige Fahrer ihr Benzin!"

Nein, im Tank war noch genug Schnaps.

Ein halbes Dutzend Köter bellten, seit der Wagen stand. Daraus und aus dem Mistkarren **konnte man auf ein Dorf schließen.**

Vorläufig war es stockdunkel, das Licht reichte nicht weit. Aber Häuser mußten nahe sein, eine Ahnung von Umrissen glomm aus der Finsternis.

„Laß mich einmal, bitte", sagte Charlotte und wechselte den Sitz.

Sie übte die gleichen Griffe wie Emmerich und verzeichnete den gleichen Erfolg. Der Wagen stand wie ein Denkmal.

„Ich glaube, ich muß aussteigen", sagte Emmerich.

„Ich steige mit", meinte Charlotte und stellte fest, daß ihr Regenmantel im Koffer sei.

Der Kofferbehälter war draußen, hinter dem Verdeck.

In manchen Gegenden des Reiches nennt man die durchdringende Form eines bestimmten Regens: es nieselt. Es nieselte also, was vom Himmel herunter wollte.

Dabei roch es so schön nach Land, nach Stall, Mist und guter Erde.

„Ich glaube, es ist gar nicht so übel hier", meinte Charlotte.

In einem Stall rasselten die Ketten, Tiere bewegten sich. Die Hunde hatten sich beruhigt.

„Ich meine", fuhr Charlotte eindringlich fort, „wenn schönes Wetter ist, muß es hier prächtig sein!"

„Du siehst doch kaum die Hand vor Augen!"

„Aber ich rieche es, es ist ein richtiges Dorf mit einer Dorflinde, einem Dorfteich und rundherum mit Feldern. Ein Dorf mit Hühnern, Gänsen, Schweinen und Kühen!"

Charlottes Stimme hatte einen sehnsüchtigen Klang.

Emmerich war aus dem Wagen gekrochen, nahm Charlottes Koffer aus dem Verschlag und stellte ihr anheim, sich den Regenmantel herauszunehmen.

„Ich bin ja", sagte er, wie um sich selbst Mut zuzusprechen, „ein ausgezeichneter Fahrer, und in technischen Fragen stand ich weit an der Spitze aller Fahrschüler."

„Was war das?"

Er sah plötzlich ein Licht. Das Licht bewegte sich in der Nieselei.

Es war eine Fahrradlaterne. Sie bog neu**gierig herüber.**

Ueber einer weiten Lodenpelerine saß ein grüner Filzhut, der mit nach unten gebogenen Rändern grad noch ein wenig Gesicht freiließ, es war ein große, grobknochige Gestalt, die vom Rad sprang und sich an den Wagen schob.

„Panne?" Die Stimme war ein wenig rauh, aber von gutmütigem Klang.

In der Lodenpelerine, unter dem grünen Hut steckte eine Frau.

Charlotte, das dritte menschliche Wesen mit einem ähnlichen Gefühl begrüßend wie ein verirrter Wüstenreiter eine Kamelkarawane, fragte, an welchem Ort unseres Vaterlandes man sich befinde.

„Das ist Tupfingen", sagte die Frau.

Ob Tupfingen groß sei und eine Autowerkstatt besitze?

Da sei der Wirt vom „Lamm", der Möhrle, der verstehe sich darauf, er habe auch eine Vertretung und wolle ihr immer einen Wagen aufhalsen, aber sie sei immer noch mit dem Rad zurechtgekommen! Freilich, was man so eine richtige Werkstatt heiße, die habe der Möhrle nicht.

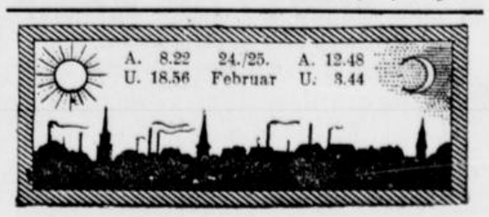
Emmerich lüpfte die Kühlerhaube, er starrte mit leerem Willen auf den Motor. Er war einfach müde.

Sie habe soeben drüben in Neudorf Zwillinge zur Welt gebracht, sagte die Stimme unter dem grünen Hut.

Emmerich erhob sich trotz seiner Schläfrigkeit zu dem Gedanken, wieso dann die Frau in so gewaltiger Frische vor ihm stehe?

Die freundliche Frau war aber die Hebamme von Tupfingen.

(Fortsetzung folgt.)



wird nicht künstlerisch verarbeitet, — er wächst aus der Geschichte empor, ohne Zwänge und ohne Absichten. Wie eine Birke wächst am Rande des Moors. Und Fredemann schreibt ohne Zwänge und Absichten, so wie ihm der Stoff zuwächst aus dem Erlebnis. Man staunt vielleicht ein wenig, daß heute noch einer so schreiben kann. Und dann wundert man sich auch nicht, daß die schlichte Liebesgeschichte so eingehend durchgeführt wird, über das gute Ende hinaus, bis zum Tode der beiden Liebesleute, von denen die niederdeutschen Gemeindegenossen sagen: „Eins wie Christoph und Elsabe."

Und man begreift: Das ist niederdeutsche Art in hochdeutschem Sprachkleide. Und der da spricht?

Ich fing auf Flur und Straße Urteile auf. Jemand sagte: „Er sprach wie ein Lehrer."

Mir wollte scheinen, er sprach wie ein niederdeutscher Bauer, der sicher sein will, daß er verstanden wird, der das Wort wägt und abschätzt, weil es ihm nicht von den Lippen fließt, wie ein plätscherndes Rinnsal, sondern langsam und gewichtig. Ja, zuweilen mochte es klingen, als spreche er das Hochdeutsche wie eine Sprache, die ihm vertraut und lieb ist, aber die sich, gerät er in Zorn oder Not, wie selbstverständlich ins Plattdeutsche wandelt, als den Mutterlaut.

Darum klangen die drei plattdeutschen Gedichte, die er eingangs las, auch so lebenswarm und so lebendig.

Wilhelm Fredemann reifte zum Manne im Weltkrieg. Der wurde auch die seelische Grundschicht seines künstlerischen Schaffens und vor allem seines ersten prächtigen Romans „Der einsame Weg". Dieser Roman spielt da, „wo das Gebirge sich in die Ebene senkt", wo man vom Kamm des Wiehengebirges in die nordische Unendlichkeit von Moor und Heide schaut und fern zur Linken den Spiegel des Dümmer Sees aufblitzen sieht.

Das ist die Grundlage seines künstlerischen Schaffens, hier wurde er zum Dichter der Heimat. Sein schlichtes Schaffen ist einheitlich und geschlossen und in allem von innen geboren.

Paul Lindner.

Deutsche Volksmusik

Chor- und Orchester-Konzert im „Kyffhäuser".

Zu gemeinsamem Musizieren fanden sich am Sonntagnachmittag im großen Saale des „Kyffhäuser" der MGV. „Deutscher Sängerkreis" Bielefeld und der 1. Bielefelder Bandoneon-Musik-Verein „Oktavia" zusammen, um in einem Chor- und Orchester-Konzert die Hörer mit edler deutscher Volksmusik und Männerchorgesang zu erfreuen. Die Vortragsfolge war mit viel Liebe zusammengestellt und zeigte durch Unterteilung in Minnelieder, Heimatlieder, heitere Volksweisen und Lieder für Volk und Vaterland und den geschickt eingefügten Instrumental-Darbietungen eine klare Linie im Aufbau. Der Bandoneon-Musik-Verein, den Kapellmeister Julius Dworzak mit seinem Verständnis für die klangliche Besonderheit des Bandoneons leitete, eröffnete das Konzert mit der „Romantischen Ouvertüre" von Keler Béla und erfreute weiter mit der heiteren Ouvertüre „Goldene Jugend" (Willy Köster) und schmissigen Marschweisen. Der Solist Willi Sengpiel erwies sich in dem „Konzert für Bandoneon-Solo" wiederum als Meister seines Instruments. Der trotz der Kriegszeit mit vorherrschend jungem Stimmaterial durchsetzte stattliche und disziplinierte Chor unter der Führung von Fritz Westerfölke gab mit der tonschönen Wiedergabe „In stiller Nacht" von Brahms sowie „Laßt ziehen uns im Morgengrauen" (Friedr. Gellert) und „In der Fremde" (Wilhelm Kötter) Proben seines Könnens. Aber auch die „Untreue" (Silcher), „Liebesklage" (Neumann), „Im schönsten Wiesengrunde" (Kämpf), „Seht wie die Sonne dort sinket" (Leienbecker), das „Scherzliedchen" und „Tanzliedchen" (beide von Kahl), „Hans und Liesel" (Wellmann), „Juchheissa mein Dirndel" (Kremser), sowie die Lieder für Volk und Vaterland fanden den verdienten Beifall des ausverkauften Hauses. — Ein namhafter Geldbetrag, der dem Kriegs-WHW. überwiesen werden konnte, war der äußere Erfolg dieses Chor- und Orchesterkonzertes, auf das alle Mitwirkenden mit Stolz zurückblicken können.

K. Er.

Die Aufführung des „Messias". In seinem dritten Konzert im Kriegswinter 1941/42 bringt der Volkschor Bielefeld eine Aufführung des „Messias" von Händel. Die Bielefelder Musikfreunde werden die Wiedergabe des bedeutendsten Händelschen Werkes sicherlich begrüßen. Namhafte, im Oratoriumsgesang vielfach erprobte Solisten wurden verpflichtet; außerdem wirkt das Städtische Orchester mit. Wegen besonderer Umstände beginnt das Konzert am kommenden Sonntag nicht schon um 16.30, sondern erst um 17 Uhr. Eine Voraufführung findet am gleichen Tage vormittags um 10.30 Uhr (pünktlich) statt.

BDM.-Ring Bielefeld-Stadt. Heute abend Dienst für alle Mädelschaftsführerinnen des Stadtkreises um 19.30 Uhr im Niedermühlenlamp.

Fähnlein 15/158. Heute Generalprobe. Jungzug 1—4 treten um 15.30 Uhr am Kriegerdenkmal, der gesamte Jungzug 5 um 14.45 Uhr an der Wellensiekschule an.

Die M.-Gruppe 10/158, **Bielefelder Kinderchor,** hat am Mittwoch, dem 25. Februar um 19.30 Uhr in der Fröbelschule Chordienst.

BDM.-Werk, Gr. 1 a / 3 a. Der Gemeinschaftsabend ist am Mittwoch, dem 25. Februar, um 19.30 Uhr, im Städtischen Museum. Es spricht Dr. Schoneweg. — Gymnastik Freitag um 19.15 Uhr in der Auguste-Viktoria-Schule.

Aus dem Füllhorn des grauen Glücksmannes. Wieder wurden beim grauen Glücksmann zwei Treffer zu 50 RM. und 100 RM. gezogen.

Gefangene rückten aus.

Wegen fahrlässiger Gefangenenbefreiung hatten sich in zwei Verhandlungen vor dem hiesigen Amtsgericht Gefangenenaufseher zu verantworten. Beide hatten auf Außenkommandos in Clarholz bzw. Wiedenbrück Strafgefangene zu bewachen. In beiden Fällen hatten Gefangene — und zwar je zwei — einen unbewachten Augenblick ausgenutzt und waren ausgerissen. Sie konnten aber bald wieder gefaßt werden. Das Gericht verkannte nicht die Schwierigkeiten, die sich aus der Bewachung einer größeren Anzahl Strafgefangener ergeben und erkannte gegen die beiden Angeklagten auf 40 RM. bzw. 45 RM. Geldstrafe.

Von Weser bis Rhein

Ausweise für berufstätige Frauen.

Minden. Im Kreis Minden hat man eine bemerkenswerte Maßnahme eingeführt: Berufstätige Frauen, für die nicht andere Personen die Besorgungen übernehmen können, erhalten als Ausweis einen Stempel auf der Haushaltskarte, auf Grund dessen sie in den Geschäften beim Einkauf in den Abendstunden bevorzugt bedient werden sollen.

Am Kaminfeuer der „Villa Bärenfett"

Eine Stippvisite bei Rothäuten und Westmännern

Zum hundertsten Geburtstag von Karl May

Radebeul b. Dresden, im Febr. 1942.

Der Widerschein glühender Holzscheite liegt auf unsern Gesichtern, zuckt über roh behauene Balkenwände, an denen Tierhäute und Lassos hängen, spielt mit den Läufen und Verzierungen der drei berühmten Gewehre in der Ecke: dem Henry-Stutzen, der Silberbüchse und dem Bärentöter und taucht den großen Wohnraum der „Villa Bärenfett" in ein Licht bizarrer Wild-West-Romantik. Patty Frank, hier im Blockhaus Hausherr und Träger Karl Mayschen Geistes hat den breitrandigen Trapperhut leicht in den Nacken geschoben und erzählt . . .

Abenteuer türmen sich auf und lassen die Zeit stillstehen, ein Leben steigt auf, das ein Leben im Banne Karl Mays und seiner Fabulierkunst war und ist.

An dieser Stelle, wo die weltweite Phantasie des Volksschriftstellers May sozusagen greifbare Formen angenommen hat, ist es nicht schwer, Patty Frank auf den Wegen des Abenteuers zu folgen. Nebenan, nur durch ein paar Bohlenwände getrennt, liegen in Vitrinen Erinnerungsstücke der Mayschen Reisen, an deren jedes sich spannende Geschichten knüpfen. Da gibt es handgewebte orientalische Anzüge, ein Kästchen mit Nilschlamm, einen arabischen Paschasattel, Säbel und lange arabische Flinten. Seltsam geformte Pfeifen Mays sind da, Federkiele, mit denen er seine Bücher schrieb. Bunte Einbanddecken der ersten May-Bände, Postkarten, Photos und tausend kleine persönliche Dinge lassen hier einen Menschen lebendig werden, der in der ganzen Welt gelesen und geliebt wird.



Karl May (Scherl)

Aber erst die indianische Sammlung! Sie ist eine der größten, reichhaltigsten und — stilvollsten Privatsammlungen der Erde. Vom Kanu bis zum Tomahawk umschließt sie den ganzen Bezirk indianischen Lebens in einer Fülle echter Stücke. Kalumets, Musikinstrumente, Mokassins, Schmuck gibt es. Ja 19 Skalps hängen an den Wänden und neben einer südamerikanischen Mumie ist das Modell einer indianischen Begräbnisstätte voller erhabener Beklommenheit. In lebensgroßen Figuren stehen weiter die Krieger der Apachen und Komantschen, der Flingit, der Irokesen, der Sioux und der Schwarzfuß-indianer vor uns. Daran und darum knüpft sich eine Menge Historie in Bild und Wort, und tausend Kleinigkeiten „auf indianisch" sind für den Wissenschaftlier genau so wertvoll und interessant wie für den enthusiastischen Karl-May-Verehrer.

Freilich, die Verehrer spielen hier die Hauptrolle. Für sie ist das Karl-May-Museum in der Karl-May-Straße in Radebeul ein Wallfahrtsort geworden. Zumal in diesen Tagen, wo sich der Geburtstag ihres „Meisters" zum hundertsten Male jährt. Der Strom der Gäste reißt nicht ab.

Ein wenig beklommen und wie versunken stehen sie zuerst vor der „Villa Shatterhand", dem einstigen Wohnsitz Mays, in dem heute Frau Klara May, die Witwe des Schriftstellers, über sein Erbe wacht. Dann dringen sie ehrfürchtig beinahe durch den gepflegten Park der Villa zum Blockhaus Patty Franks, zur Villa Bärenfett und zum Karl-May-Museum vor. Schon von außen ist der Bau so echt, wie man ihn echter im ehemaligen „Wilden Westen" auch nicht getroffen haben könnte.

Und wenn ihnen der Hausherr gewogen ist — wie uns jetzt — dann lädt er sie in seine „Wild-West-Bar" ein, in den „saloon", wie der richtige Westmann sagt. Oeldrucke, die charakteristischen Bilder der Wild-West-Kantinen schreien von den Wänden und bei einem „drink" von unverfälschtem Feuerwasser glaubt man an die scharf geschnittenen Gesichter der Karl-May-Gestalten mit den Händen greifen zu können. Die Bisonköpfe, die Lassos, die indianischen Decken und Gerätschaften rings bekommen Leben, die bunte Pracht ihrer Ornamentik leuchtet und gaukelt, fremde Erdteile greifen nach uns. Wir sind Gefangene dieses romantischen Trapperhauses, dieses wilden Squatter-Wigwams. Ganz jung sind wir wieder und ganz glühend und denken nur immer: lieber, großartiger Karl May!

Und er war doch nur armer, bescheidener Webersleute Kind, der kleine Karl, als er vor hundert Jahren, am 25. Februar 1842 in Hohenstein-Ernstthal in Sachsen das Licht der Welt erblickte. Später war er ein Geschichtenschreiber,



Die berühmten Gewehre „Bärentöter", „Silberbüchse" und „Henrystutzen", die der Villa „Bärenfett" als Wandschmuck dienen.
Foto: S. Egon Schleinitz

um den sich die Gazetten die Mäuler zerrissen, den die Jugend heimlich verschlang, der verdammt und in den Himmel gehoben wurde und — der wir heute verehren als einen wahrhaft volkstümlichen Schriftsteller, dem die Herzen der Jugend vor allem gehören, weil er selbst ein junges Herz hatte und Begeisterung und den hohen Sinn für hohe männliche Tugenden!

Seine Werke, die in über 8½ Millionen Bänden in die Welt gingen, beweisen sein immerwährendes Wirken. Seine Gestalten, die heute auf der wild zerklüfteten Felsenbühne Raben im sächsischen Elbgebirge dramatische Lebendigkeit angenommen haben, sind Jahr für Jahr Zugkraft für Abertausende zwischen 7 und 70 Jahren.

Winnetou lebt, Shatterhand lebt, Sam Hawkens, dieser Wild-West-Mann mit dem goldenen Herzen lebt. Sie alle sind uns gegenwärtig wie je. Ja, Karl May lebt — hier bei seinem Freund Patty Frank spürt man es. Man blickt in dieses „Lagerfeuer der Romantik" und weiß, daß es weiter lodern wird. Und auch, die später darasitzen, werden wie wir heute denken und wissen: lieber, großartiger Karl May!

Dr. Werner Dopp.

Bezugschein erschlichen.

Herford. Die 30 Jahre alte Ehefrau Helene K. hatte beim Wirtschaftsamt Herford einen Bezugschein für eine Wolldecke beantragt und dabei angegeben, daß sie keine Wolldecke besäße. In Wirklichkeit besaß sie aber zwei neue und zwei ältere Decken und hatte die fünfte nur beantragt, um sich für eine längere Kriegsdauer „einzudecken". Sie verstieß damit gröblichst gegen die Disziplin der Heimatfront. Lediglich mit Rücksicht auf die bisherige Unbescholtenheit der Angeklagten sah das Gericht von einer Freiheitsstrafe ab und erkannte auf eine empfindliche Geldstrafe.

Robinsonade im Scherfeder Wald

Paderborn. Eine recht abenteuerliche Geschichte beschäftigte den Strafrichter am Paderborner Amtsgericht. Aus der Untersuchungshaft wurde der 29 Jahre alte Aloys B. aus Scherfede vorgeführt, um sich wegen fortgesetzten einfachen und schweren Diebstahls zu verantworten. B. hatte am Tage vor Pfingsten vorigen Jahres an einer Hochzeit in Blankenrode teilgenommen. Da er erheblich betrunken war, versäumte er am Pfingstmorgen die Kirche und wagte nun nicht, seinem strengen Vater unter die Augen zu treten. Er fuhr mit einem Fahrrade in den Wald zwischen Scherfede und Hardehausen. Hier richtete er sich unter einem Felsen ein Lager ein, in dem er ein halbes Jahr kampierte. Zunächst ernährte er sich von den Früchten des Waldes und Feldes, zerrieb Getreidekörner und stahl Obst von den Bäumen an den Straßen. Um seinen „Speisezettel" zu bereichern, begann er jedoch bald damit, nachts Streifzüge nach Scherfede, Rimbeck und Bohnenburg zu unternehmen. In diesen Orten durchsuchte er die Kellerräume nach Vorräten. Insgesamt hat er so 26 Diebstähle und Einbrüche verübt. Wohl zehnmal hat er nachts vor dem elterlichen Hause gestanden und nicht den Mut gehabt, hineinzugehen.

Bei seinem letzten Einbruch hat er dann die Polizei selbst auf seine Spur gelenkt. Er ließ sein beschädigtes Fahrrad stehen, an das er einen Zettel gebunden hatte, auf dem er hat, das Fahrrad seinen Eltern auszuhändigen. Nunmehr suchte die Polizei den Scherfeder Wald nach ihm ab, wobei ein Polizeihund ihn am 13. Dezember in seinem Felsenlager aufstöberte und stellte. Die Voraussetzungen des Paragraphen 51, II wurden in der Urteilsfindung für den für seine Tat aber verantwortlichen B. mildernd berücksichtigt. Das Urteil lautete auf ein Jahr und sechs Monate Gefängnis.

Mit dem Fahrrad ausgerissen.

Warendorf. Der 18 Jahre alte jugoslawische Staatsangehörige Illes Gera hatte sich freiwillig zur Arbeitsleistung nach Deutschland gemeldet und war bei einem Bauern im Kreise Warendorf untergebracht. Aber schon nach wenigen Tagen rückte er mit dem fast neuen Fahrad des Bauern aus, trieb sich wochenlang im Ravensberger Lande umher und wurde schließlich bei Bünde gefaßt. Das Amtsgericht Bielefeld verurteilte ihn zu sieben Monaten Gefängnis.

Beruf und Familie

Südlengern. Seinen 70. Geburtstag feiert heute Fritz Budde, Südlengern Nr. 79

WZ-Sportnachrichten

Auch Brackstieck geschlagen

Nach fünf Runden im Haupturnier.

Auch in den Partien des Hauptturniers der Bielefelder Schachmeisterschaften wird verbissen und mit ganzer Energie um die „Punkte" gekämpft. Nachdem zwei Teilnehmer ausgeschieden sind, führen jetzt noch acht das Turnier durch. Fünf Runden sind bislang ausgetragen und die Spannung um die Plätze ist nach wie vor geblieben. Denn Brackstieck, der bis jetzt ungeschlagen in Führung lag, mußte auch — wie alle weiteren Teilnehmer schon — eine Niederlage einstecken. Die genauen Ergebnisse in den ausgetragenen Runden sind, nachdem die Spiele der ausgeschiedenen Teilnehmer gestrichen sind: Erste Runde: Krings gegen Becker 1:0; Just gegen Brackstieck 0:1; Trebitz gegen Frewert 1:0. Das Spiel Oblbrock gegen Wyzislik ergab eine Hängepartie. — Zweite Runde: Becker gegen Frewert 0:1; Brackstieck gegen Oblbrock 1:0. Hier wurde die Partie Wyzislik gegen Trebitz abgebrochen. — Dritte Runde: Just gegen Krings 1:0; Trebitz gegen Brackstieck 0:1. Wyzislik kam in seinem Spiel gegen Frewert in der Spielzeit nicht zu Ende; das Spiel wurde abgebrochen. — Vierte Runde: Becker gegen Wyzislik 1:0; Brackstieck gegen Frewert 0:1; Krings gegen Oblbrock ergab eine Hängepartie. — Fünfte Runde: Just gegen Becker 1:0; Trebitz gegen Krings 1:0; Wyzislik gegen Brackstieck 0:1. — Der Turnierstand im Bielefelder Haupturnier 1942 nach der fünften Runde: 1. Brackstieck 4 Punkte; 2. bis 3. Frewert und Trebitz je 2 P. + 1 H.; 4. Just 2 P.; 5. Krings 1 P. + 1 H.; 6. Becker 1 P.; 7. Wyzislik 0 P. + 3 H.; 8. Oblbrock 0 P. + 2 H.

Westfalens tüchtige HJ.-Skiläufer

Im Rahmen der vormilitärischen Ertüchtigung führte die Hitler-Jugend auch in diesem Jahre Ski-Wettkämpfe für die Jugendlichen durch, die von dieser Ausbildung erfaßt werden. Diese Prüfungswettbewerbe traten an die Stelle der bisherigen deutschen Jugendmeisterschaften und gelangten in Spindelmühle zum Austrag. Gauleiter und Reichsstatthalter Konrad Henlein, der während der letzten drei Tage in Spindelmühle geweilt hatte, sprach das Schlußwort an die Jugend, die in diesen Wettbewerben bewiesen hat, daß sie den Sinn der vormilitärischen Ertüchtigung voll erkannt hat und sich bestens auf ihre kommenden Aufgaben vorbereitet. Bezeichnend war, daß sämtliche Anstiege zu den Abfahrts- und Torläufen diesmal von den Teilnehmern selbst vorgenommen werden mußten, so daß auch auf diesem Gebiet eine Leistungsanforderung an die Wettkämpfer gestellt wurde, die nicht unerheblich war. Die im Zuge der vormilitärischen Ertüchtigung wichtigsten Wettbewerbe waren natürlich der Gelände- und Langlauf, die beide sehr erfreuliche Ergebnisse brachten.

Westfalens skisportliche Jugend wartete in Spindelmühle mit ausgezeichneten Leistungen auf und belegte in der Peralauf-Gruppe sowohl wie bei der Hitler-Jugend als auch beim Deutschen Jungvolk hervorragende Plätze. Bei der HJ. war Menke im Abfahrtslauf in 4:16 Minuten überlegener Sieger und sicherte sich damit auch in der Kombination (Abfahrts- und Sprunglauf) in 5:49,7 den ersten Platz, obwohl er im Sprunglauf Pech hatte und mit zwei gestürzten Sprüngen von 30 und 31 Metern hinter dem Berliner Homm (27 Meter) sich mit dem zweiten Platz hatte begnügen müssen.

Beim Deutschen Jungvolk war Westfalen in der Kombination (Abfahrts- und Sprunglauf) durch Braun mit 7:24,3 und Schmidt mit 7:27,1 auf den vorderen Plätzen zu finden. Im Abfahrtslauf behaupteten sich Braun in 5:01,4 vor dem Niedersachsen Werger.

Tischtennis

Bielefelder siegt in Gelsenkirchen.

Zu einem schönen Erfolg kam der Bielefelder Oertel (Concordia) beim Groß-Turnier der BSG. Küppersbusch in Gelsenkirchen. Gegen zahlreiche und stärkste Konkurrenz setzte sich der Bielefelder erfolgreich durch und holte sich durch ausgezeichnete Leistungen den Sieg im Männer-Einzel der B-Klasse. Oertel startete auch in der A-Klasse, kam hier aber gleich in der ersten Runde gegen den mehrfachen westfälischen Meister Schulte (TSC. Hagen) und schied nach bester Gegenwehr aus.

Handelsnachrichten

Die Reichsschuld Ende 1941. Die fundierte Schuld des Reiches ist im vierten Kalendervierteljahr 1941 um 6.176 auf 64.239 Milliarden RM. gestiegen. Die Erhöhung enthält in der Hauptsache auch die in der Berichtszeit ausgegebenen 3½prozentigen Reichsschatzanweisungen sowie die 3½prozentige Anleihe des Deutschen Reiches von 1941. Die schwebende Schuld des Reiches erhöhte sich im IV. Quartal auf 60.64 (52.75) Milliarden RM. Außerdem stellte sich der Betrag der Anleihestock-Steuergutscheine auf 89,1 (89,4) und derjenige der NF.-Steuergutscheine auf unverändert 3,54 Milliarden RM.

Die Erklärungen zur Einkommensteuer, Körperschaftsteuer, Gewerbesteuer und Umsatzsteuer sind demnächst abzugeben. Zahlreiche neue Verordnungen und Erlasse des Reichsministers der Finanzen sowie eine umfangreiche Rechtsprechung sind dabei zu beachten. Eine von der Dresdner Bank herausgegebene Broschüre „Die Einkommensteuer im Kriege nebst Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer", bearbeitet von Steuerberater Martin Venzmer (Walter-Titz-Verlag, Berlin-Friedenau) gibt in allgemein verständlicher Form einen auf die Bedürfnisse der Praxis zugeschnittenen Gesamtüberblick über das vielgestaltige Stoffgebiet. Die Schrift behandelt ferner wichtige kriegsbedingte Einzelfragen.

Brauerei W. Isenbeck & Cie. AG., Hamm i. W. Bei dem Unternehmen lag der Jahresumsatz 1940/41 (30. 9.) ungefähr auf der Höhe des Vorjahres. Der Rohüberschuß nahm auf 1.07 (0.94) Mill RM. zu, während sonstige Erträge sich auf 0.03 (0.01) Mill. RM. beliefen. Nach 176 780 (214 581) RM. Anlageabschreibungen verbleibt einschließlich 14 911 (10 460) RM. Vortrag ein Gewinn von 108 669 (104 679) RM., woraus wieder 5 Prozent Dividende auf 1.75 Mill. RM. Stamm- und wieder 6 Prozent auf 10 000 RM. Vorzugsaktien verteilt und 18 938 RM. vorgetragen werden sollen.

nach 15 Jahren gelang es mit Hilfe moderner technischer Vorkehrungen die unter dem Fundament des Palazzo Piano liegenden Marmorblöcke freizulegen, ohne den schönen Renaissancebau zu gefährden. Nachdem dieses Unternehmen geglückt war, konnte man, unter Zuhilfenahme der übrigen Bruchstücke, das Denkmal ungefähr in der gleichen Gestalt, wie es einst bestanden hat, wieder aufrichten. Man stellte das rekonstruierte Monument unweit von seinem ursprünglichen Standort (dem Campus Martius), gegenüber dem Mausoleum des Augustus, auf.

Rund im Kreise um die Ara Pacis ist ein ganz neues Stadtviertel entstanden. Diese schöne architektonische Zone, mit dem Grabmal des Augustus und der Ara Pacis in der Mitte, stellt eine Sehenswürdigkeit des neuen Mussolinischen Roms dar.

Trommelfeuer auf Malta

Erfolgreiche Tätigkeit der Luftwaffe trotz schlechten Wetters.

Rom, 24. 2. Der italienische Wehrmachtbericht vom Dienstag hat folgenden Wortlaut: In Treffen von Aufklärungsabteilungen, die zu unseren Gunsten endeten, zerstörten wir einige feindliche Panzerfahrzeuge. Die Witterungsverhältnisse verschlechterten sich von neuem. Sie hinderten jedoch die Luftwaffe nicht, erfolgreiche Unternehmen auf das feindliche Hinterland durchzuführen, wo starke Kraftfahrzeugansammlungen mit MG.-Feuer belegt wurden. Eine große Anzahl Kraftfahrzeuge wurde in Brand gesetzt oder beschädigt.

Das Trommelfeuer auf Malta dauerte an. Hafenanlagen und Flugstützpunkte wurden mit Erfolg angegriffen. Bomben jeden Kalibers explodierten mit sichtlich zerstörender Wirkung in den wiederholt getroffenen Zielen. Vier englische Flugzeuge wurden über Malta von deutschen Jägern im Luftkampf abgeschossen.

Mit schwachen Kräften unternahm der Gegner Einflüge auf Zuara, Bengasi und Tripolis. Es wird kein nennenswerter Schaden gemeldet.

Einer unserer Zerstörer, der als Bedeckung eines auf der Rückfahrt von Libyen befindlichen Geleitzuges fuhr, schoß ein feindliches Flugzeug brennend ab.

Stukas griffen britische Fahrzeugkolonnen an

DNB. **Berlin**, 24. 2. Bei Tobruk überraschten deutsche Sturzkampfflugzeuge eine große britische Fahrzeugkolonne, die sofort im Sturzkampf bombardiert wurde. Die Kolonne geriet durch den Angriff in große Verwirrung, die sich noch erhöhte, als zahlreiche Bomben mitten in die lange Reihe der Lastkraftwagen fielen.

DNB. **Berlin**, 25. 2. **Deutsche Jäger stießen** vorgestern wiederum bis zu dem britischen Küstenflugplatz bei Sidi Barani in Aegypten vor und griffen in schneidigen Tiefflügen abgestellte Flugzeuge und Lastkraftwagen an. Durch Beschuß mit Bordkanonen wurde ein Hurricanejäger am Boden zerstört und ein weiterer schwer beschädigt. Unsere Jagdflieger konnten beim Abflug aus niedriger Höhe beobachten, daß fünf Lastkraftwagen völlig zerschmettert am Rande des Flugplatzes lagen und zehn weitere Kraftfahrzeuge durch eine Reihe gutgezielter Treffer schwere Beschädigungen erlitten.

Mißlungener Angriff britischer Torpedoflugzeuge

auf italienischen Flottenverband.

DNB. **Berlin**, 24. 2. In der vergangenen Nacht versuchten englische Torpedoflugzeuge einen italienischen Flottenverband, der von einer Feindfahrt im östlichen Mittelmeer zurückkehrte, anzugreifen. Trotzdem die Briten eine größere Anzahl von Leuchtbomben abwarfen, gelang es ihnen nicht, auch nur einen einzigen Treffer auf den italienischen Schiffen, die sich sofort eingenebelt hatten, zu erzielen. Die abgeworfenen Torpedos fielen sämtlich ins Wasser. Die feindlichen Flugzeuge drehten darauf ab, ohne den Angriffsversuch noch einmal zu wiederholen.

Dagegen gelang es italienischen Jagdflugzeugen, die den Flottenverband begleiteten, kurz nach diesem mißlungenen britischen Angriffsversuch ein einzeln fliegendes englisches Flugzeug abzuschießen. Der leicht verletzte Beobachter, der gefangen genommen wurde, erklärte, die Maschine sei von London nach Malta unterwegs gewesen. Sie hätten jedoch die Insel nicht finden können. Schließlich hätten sie die „bengalische Beleuchtung" gesehen und irrigerweise geglaubt, es habe sich dabei um eine englische Flottenübung gehandelt. Diesen Irrtum mußten sie mit dem Verlust ihrer Maschine und des größten Teiles der Besatzung bezahlen.



Verschworene Fliegerkameradschaft.

Der Führer verlieh auf Vorschlag des Oberbefehlshabers der Luftwaffe, Reichsmarschall Göring, das Ritterkreuz des Eisernen Kreuzes an Oberleutnant Noell, Flugzeugführer einer Aufklärungsgruppe (rechts), und Oberleutnant Bisping, Beobachter in einer Aufklärungsgruppe (links). Als leuchtendes Beispiel einer verschworenen Fliegerkameradschaft als „Emil" (Flugzeugführer) und als „Franz" (Beobachter) haben die beiden Flieger alle ihre Aufklärungsflüge gemeinsam durchgeführt. (Scherl-OKW.)

Druck und Verlag J. D. Küster, Nachf. Verleger: Dr. Reinhard Kaeller. Hauptschriftleiter: Carl Kühne. — Anzeigenleiter: Alfred Apostel; alle in Bielefeld. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 31 gültig.

Neues aus aller Welt

Drei Gewinne von 100 000 RM. gezogen. In der gestrigen Vormittagsziehung der fünften Klasse sechster deutscher Reichslotterie fielen drei Gewinne von je 100 000 RM. auf die Nummer 206 298. Die Lose werden in der ersten und zweiten Abteilung in Achtelteilung, in der dritten Abteilung in Viertelteilung ausgegeben.

„Steh-Straßenbahn" in Breslau. Versuchsweise wurde in Breslau als ein Mittel gegen die Ueberfüllung von Verkehrsmitteln ein Straßenbahn-Stehwagen in Betrieb genommen. In diesem Stehwagen sind alle Sitze bis auf sechs, die den Verwundeten und Körperbeschädigten vorbehalten bleiben, entfernt. Dadurch wurde der Fassungsraum des Wagens erheblich vergrößert. Außerdem entsteht, da sich die Fahrgäste zumeist an den Schutzleisten der Fenster und den seitlichen Haltegriffen festhalten, ein Raum in der Mitte des Wagens für die Arbeit des Schaffners. Da die bisherigen Fahrten schon gezeigt haben, daß der Steh-Wagen die Möglichkeit bietet, Verkehrs- und Publikumsstauungen während der Zeiten des größten Verkehrsandranges zu mildern, haben die Verkehrsbetriebe von Breslau die Absicht geäußert, eine größere Anzahl solcher Steh-Wagen in Dienst zu stellen.

Ein Haus auf Wanderschaft. In Kristianfand ist eine Baufirma damit beschäftigt, das 40 Jahre alte Verwaltungsgebäude einer großen technischen Werkstatt mit 220 Quadratmeter Grundfläche um 30 Meter zu versetzen. Das ganze Haus, wie es steht und liegt, mit Schornstein, Dach und Inneneinrichtung wird auf Räder gestellt und auf Schienen nach seinem neuen Standort gefahren, wo es dann auf ein neues Fundament kommt. Pro Tag werden im Durchschnitt vier bis fünf Meter geschafft. Bisher ist alles programmäßig verlaufen.

Großmamas Erbschaft. Eine große Enttäuschung erlebten in Stockholm die Verwandten einer alten Dame. Voller Spannung warteten sie auf die Verlesung des letzten Willens, doch darin war lediglich verzeichnet, daß die Möbel und Kleider unter die Verwandtschaft verteilt werden sollten. Bei jedem war genau angegeben, welches Stück des Nachlasses er beanspruchen konnte. Das Barvermögen aber war anscheinend spurlos verschwunden. Einer Enkelin war laut Testament ein Muff vermacht worden. Als das Mädchen das Andenken zu Hause näher untersuchte, kam ein Schlüssel nebst einem Begleitschreiben zum Vorschein, worin die Erblasserin erklärte, ihr ganzes Barvermögen hinterlasse sie ihrer Enkelin, da ihr diese durch ihre Besuche Freude ins Haus gebracht habe. Der Schlüssel gehöre zu einem Tresor in der Stadtbank, wo das Mädchen gegen beiliegenden Ausweis über die Summe verfügen könne.

Der Spezialist in Eseln. Aus dem Athener Vorort Chalandri waren in letzter Zeit mehrere Esel auf ungeklärte Art verschwunden. Die Polizei konnte trotz ihrer Bemühungen weder auf die Spuren der Esel noch auf die des Diebes kommen, bis sie vor kurzem ganz zufällig bis zu der abgelegenen Hütte eines Steinmetzes stieß. Rings um die Hütte lagen die Reste mehrerer Vierbeiner und in der Hütte selbst hing ein vor kurzem geschlachteter Esel. Der Steinmetz erklärte, er habe die Tiere gestohlen und geschlachtet, um sie aufzuessen. Mit Rücksicht auf die große Anzahl der verschwundenen Esel ist anzunehmen, daß er sie als Kälber durch den Schleichhandel verkaufte.

Eine Kathedrale eingestürzt. Die Kathedrale von Gioia del Colle (Süditalien) ist, wie „Popolo di Roma" meldet, am Dienstag eingestürzt. Die Schuttmassen des Glockenturms und des Nordschiffes begruben einen Geistlichen und vermutlich einige Kirchenbesucher unter sich und forderten in den benachbarten Häusern, die von den Trümmern eingedrückt wurden, ebenfalls Opfer.

Zu bilderreich.

„Liebes Fräulein Marlies, glauben Sie mir, Sie sind die Sonne meines Lebens! Und wenn mir das Schicksal nichts als Donner, Blitz und Regen bescherte — mit Ihnen würde ich auch den schwersten Stürmen standhalten!"

„Nun sagen Sie bloß das Eine: ist das nun eine Liebeserklärung oder ein Wetterbericht?"

Tschiangkaischek an die Inder

Berlin, 24. 2. Tschiangkaischek, der in der vergangenen Woche mit Wavell in Neu-Delhi längere Besprechungen hatte, richtete kurz vor seiner Abreise, so berichtet der „Daily Telegraph" an die Inder eine Botschaft, in der er u. a. der Hoffnung Ausdruck gab, daß „um der Zivilisation willen die indische Bevölkerung einmütig die Atlantik-Charta unterstützen und ihren Beitrag zur Sache der Alliierten leisten würde. Er hoffe und glaube, daß Tschungkings Verbündeter, Großbritannien, ohne dabei irgendwelche Forderungen von Seiten der Inder abzuwarten, den Indern so schnell wie möglich eine tatsächliche politische Macht übertragen werde, so daß das indische Volk in der Lage sein werde, seine geistige und materielle Stärke weiterhin zu entwickeln.

Tschiangkaischek hatte bei Abgabe dieser Erklärung anscheinend völlig vergessen, was Churchill im vorigen Jahr nach seiner Rückkehr von der Atlantik-Besprechung erklärt hatte, daß nämlich die Atlantik-Charta für Indien überhaupt nicht in Frage komme. Noch deutlicher wurde der Widerwillen der Engländer gegen eine Verbindung Indiens mit dem Atlantik-Beschluß vom britischen Indienminister Amery, in seiner Rede in Manchester von Mitte November 1941 zum Ausdruck gebracht. Damals sagte Amery, das Geschrei nach Anwendung der Atlantik-Charta auf Indien ist „ein typischer Fall dafür, daß man das Denken verloren habe".

Wenn Churchill und Amery, der erst am Sonntag bei der letzten Kabinettsumbildung in London, in seinem Amt als Indienminister erneut bestätigt worden ist, nun zu ihren oben angeführten Stellungnahmen weiterhin stehen, dann müßten sie jetzt Tschiangkaischek, ihren Bundesgenossen in Ostasien, für verrückt erklären oder ihm zumindest den Laufpaß geben. Was werden sie tun?

FAMILIEN-ANZEIGEN

Wir freuen uns über die Geburt unserer Tochter **Ute. Toni Knigge**, geb. Grimm / **Adolf Knigge**, z. Zt. Wehrmacht. Bielefeld (z. Zt. Privatklinik, Koblenzer Straße 6), den 23. Februar 1942.

Es verstarb mein inniggeliebter Mann, der treusorgende Vater unserer Kinder, unser lieber Sohn und Bruder, Schwiegersohn, Neffe und Vetter, der

Sanitäts-Gefreite

Heinrich Vollmer

im Alter von 35 Jahren.

In tiefem Schmerz: Frieda Vollmer, geb. Beckmann, **mit Kindern und allen Angehörigen.**

Bielefeld (Vormbaumstraße 9a), Halle/Westf., den 24. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 26. Februar, von der Kapelle des Friedhofes zu Sieker aus statt. Vorfeier daselbst 15.00 Uhr.

Auch wir trauern mit den Angehörigen um einen lieben, pflichttreuen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Anker-Werke A.-G.

Am 24. Februar, morgens 6 Uhr, starb plötzlich und unerwartet mein lieber, herzensguter Mann, meiner Kinder treusorgender Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der

Werkmeister

Georg Freitagsmüller

im Alter von 46 Jahren.

In tiefer Trauer: Anne Freitagsmüller, geb. Thenhaus, und Kinder Benno und Ehrhardt Familie Georg Freitagsmüller Familie Witwe Anna Thenhaus.

Die Beerdigung findet am Freitag, dem 27. Februar 1942, von der Kapelle des Friedhofs in Schildesche aus statt. Vorfeier daselbst um 14.30 Uhr.

Mit den Angehörigen trauern auch wir um unseren langjährigen Arbeitskameraden.

Betriebsführer und Gefolgschaft der Kochs Adlernähmaschinenwerke A.-G.

Niggebrügge, Jöllenbecker Str. 57 Ruf 2109. Das bekannte Bestattungs-Unternehmen. Särge in allen Preislagen für Erd- und Feuerbestattung.

Am Montag, dem 23. Februar, starb plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit der Müller

Peter Dröge

im 73. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Emma Giesselmann, geb. Dröge
Wilh. Giesselmann, Malermeister
Günther Giesselmann / Wilfried Giesselmann.

Jöllenbeck, 23. Februar 1942. Schildescher Str. 12

Die Beerdigung findet am Sonnabend, 28. Februar, nachmittags um 14.30 Uhr, vom Trauerhause, Schildescher Str. 12, aus statt.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 19. Februar mein innigstgeliebter Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, mein lieber Bruder, unser guter Schwager und Onkel

Lehrer

August Thöne

im 55. Lebensjahr.

Im Namen
der trauernden Hinterbliebenen:
Bertha Thöne, geb. Egidi.

Bielefeld (Melanchthonstraße 73). Posen, Magdeburg, 25. Febr. 1942.

Die Beerdigung hat in aller Stille stattgefunden. — Beileidsbesuche dankend verbeten.

Mit der Familie trauern auch wir um unseren verstorbenen Arbeitskameraden.

Das Kollegium der Kamphofschule.

Am Sonntagmorgen entschlief sanft nach kurzer, schwerer Krankheit, nach einem arbeitsreichen Leben, meine immer treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Wwe. Friederike Birkmann

geb. Siekmann

im Alter von 75 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Herbert Birkmann.

Bielefeld (Breite Str. 40), Berlin, Dakota (USA), den 24. Febr. 1942.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. Februar, 15.30 Uhr auf dem Sennefriedhof statt. Vorfeier daselbst um 15.10 Uhr.

Am Montag, dem 23. Februar, morgens 5.15 Uhr, entschlief plötzlich und unerwartet nach kurzer, schwerer Krankheit, mitten aus einem arbeitsreichen Leben, meine liebe, herzensgute Mutter, Schwiegermutter und Großmutter, unsere treue Schwester und Schwägerin, Tante und Kusine

Frau Wwe. Emma Niemann

geb. Wellerdiek

im Alter von 61 Jahren. — Ihr Leben war Aufopferung und Liebe.

In tiefem Schmerz: **Hugo Niemann u. Frau Elfriede**, geb. Dopheide / **Friedhelm** als Enkelkind / **und alle Anverwandten.**

Senne I 164, den 23. Februar 1942.

Die Beisetzung findet am Freitag, dem 27. Februar, um 16 Uhr auf dem Brackweder Friedhof statt. Trauerfeier in der Kapelle des Sennefriedhofes um 15.10 Uhr.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, die uns bei dem schmerzlichen Verluste meiner lieben Frau, unserer guten Mutter entgegengebracht wurden, sagen wir allen Verwandten und Bekannten sowie Herrn Pastor Rinneberg für seine trostreichen Worte unsern herzlichsten Dank.

Wilhelm Twelker und Kinder.

Heepen, im Februar 1942.

Statt Karten. Für die vielen Beweise herzlicher und mitfühlender Teilnahme, die uns anläßlich des Heldentodes unseres lieben, unvergeßlichen, einzigen Sohnes und Bruders **Reinhard** in Wort und Schrift zuteil wurden, sagen wir hiermit allen unseren herzlichsten Dank. **Theodor Korte und Frau Johanne**, geb. Otting: **Hanna Korte.** Bielefeld (Auf der Hufe 18), den 25. Februar 1942.

Für die uns zum Tode unseres lieben Vaters erwiesene Teilnahme danke ich herzlich, auch im Namen meiner Schwestern.

Dr. Wilhelm Knauf.

Bielefeld, Februar 1942.

Schormann-Bestattungen, Oberntorwall 33. Ruf 922 und 1116. Seit 1838 das führende Bestattungsunternehmen von Bielefeld und Umgebung. Särge in jeder Preislage und Ausführung.

AMTLICHES

Bekanntmachung. Durch Aenderung der Satzung ist der Kreis der mitversicherten Familienangehörigen erweitert worden. Den unterhaltsberechtigten Kindern wird Familienhilfe jetzt bis zum vollendeten 18. Lebensjahr gewährt, während die Altersgrenze bisher auf 16 Jahre festgesetzt war. — Die Familienkrankenhilfe ist darüber hinaus auf folgende sonstige Angehörige erstreckt, die mit dem Versicherten in häuslicher Gemeinschaft leben und von ihm ganz oder überwiegend unterhalten werden: a) Pflegekinder, die von dem Versicherten unentgeltlich verpflegt werden; b) die an Stelle der gestorbenen, geschiedenen oder wegen dauernder Pflegebedürftigkeit behinderten Ehefrau ständig den Haushalt führende weibliche Verwandte; bei unverheirateten Versicherten mit eigenem Hausstand die den Haushalt führende Mutter oder Schwester; c) Eltern, Groß- und Schwiegereltern. — Voraussetzung ist in allen Fällen, daß anderweitig kein gesetzlicher Anspruch auf Krankenpflege besteht. Weitere Verbesserungen sind in der Höhe des Familiensterbegeldes und hinsichtlich der Zuschußleistung zu den Kosten der größeren Heil- und Hilfsmittel eingetreten. Der Leiter der Allgemeinen Ortskrankenkasse für den Stadtkreis Bielefeld.

Auf die in Nr. 47 des Amtsblatts der Regierung in Minden vom 22. 11. 1941 veröffentlichte Polizeiverordnung über das Verhalten der im Regierungsbezirk Minden eingesetzten Zivilarbeiter und -arbeiterinnen polnischen Volkstums vom 8. 11. 1941 sowie auf die Nr. 4 des Amtsblattes vom 25. 1. 1942 veröffentlichte Polizeiverordnung zur Ergänzung der gen. Verordnung vom 15. 1. 1942 wird besonders hingewiesen. Bielefeld, den 24. 2. 1942. Der Oberbürgermeister als Kreispolizeibehörde.

GESCHÄFTS-ANZEIGEN

Beim Jodeln u. Schuhplattlern vergnügen Sie sich ganz ausgezeichnet im „Oberbayern". So etwas ist einmalig in Bielefeld. Die Aufmachung, das Bier, die Stimmungskapelle — alles atmet oberbayerische Hochgebirgsluft. Es wird Ihnen dabei ganz anders ums Herz! Besuchen Sie daher „Oberbayern", die gastliche Unterhaltungsstätte in der Hagenbruchstraße.

Polstermatratzen in verschiedenen Ausführungen liefert Betten-Kirchhoff, Goldstraße. ?t

Kunststopferei W. Dohmen, Herforder Straße 46, Ecke Brandenburger Str. (Pöttkerbrink), Ruf 4134. **nur geöffnet von 2—6 Uhr.** ,28

Um allen Anforderungen auch in der Bedienung unserer Kunden gerecht zu werden, benötigen wir zum Frühjahr Personal. Damen und Herren, die sich für den Verkauf interessieren, bietet sich die beste Gelegenheit, in unserm lebhaften Geschäft tätig zu sein. Wir suchen zum 1. oder 15. 3. 1942 Verkäufer und Verkäuferinnen für Herrenfertigkleidung, Herrenartikel und Kinderkleidung und bitten um Vorstellung unter Beifügung der Zeugnisse. Twellenkamp & Stirenberg, Bahnhofstraße 6. ,26

Lyon Frühj.- u. Sommer-Modenzeitungen und Schnitte Niederwall 17

Einfach nur ziehen! Und schon sind Ihre Räume sachgemäß und ordentlich verdunkelt, wenn Sie die praktischen Verdunkelungs-Zugrollos anbringen. Lieferung kann jetzt wieder schneller erfolgen. — Sie brauchen uns nur die genauen Maße Ihrer Fensterräume — von Wand zu Wand gemessen — anzugeben und die Zahl der Fenster zu nennen. Tapeten-Lüttge, Gehrenberg 18. Ruf 7205. ?

Trauerdrucksachen liefert preiswert und schnellstens Rob. Bechauf, Bielefeld, Siechenmarschstraße 45. Fernsprecher 1357. — WZ.-Inserate zu Originalpreisen.

Gardinen waschen und spannen. Ph. Heß, Waldeckstr. 10. Ruf 2093.

BERUFS-ERZIEHUNG

Das Berufserziehungswerk der DAF. beginnt in Kürze mit einem Lehrgang **Buchführung** (Anfänger und Fortgeschrittene). Der Unterricht findet jeden Dienstag und Freitag in der Zeit von 19.30 bis 21.00 Uhr statt. Anmeldungen sind umgehend an das Berufserziehungswerk, Lutterstraße 20, Ruf 6344, zu richten.

ANKÄUFE

Bargeld gegen Pfandhinterlegnug erhalten Sie sofort im Leihhaus Wellmann, Bielefeld, Mauerstraße 6.

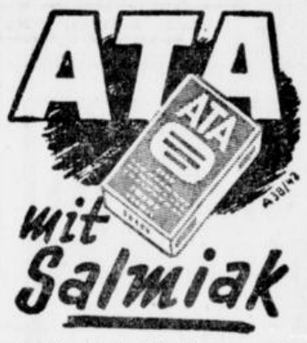
Altes Silbergeld, Altgold, Altsilber usw. kaufen Gebr. Burhorn, Bahnhofstraße 29 Ank.-Gen. A 41 5895.

Altsilber-Ankauf, Gold, Brillanten Otto Hahn, Niedernstr. 3. II 27059

Wohn- oder Geschäftshaus zu kaufen gesucht. Auszahlung kann erfolgen. Wohnung braucht nicht frei zu werden. Ausführliche Angebote über Lage und Preis unter K H 2967 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung. 27.2

KAPITALMARKT

1., 2. u. 3. Hypotheken für städt. und ländlichen Besitz, sofortige Auszahlung. Paul Fleege, Immobilien Bielefeld, Brandenburger Straße 21.



In Haushalt, Werkstatt und Betrieb - überall ist Salmiak-ATA der flinke, seifesparende Helfer bei jeder groben Reinigungsarbeit, auch beim Säubern von Böden und Treppen aus Holz, Stein usw.

Ausbildung in der Krankenpflege

durch die Schwesternschaft des Evang. Diakonievereins Berlin-Zehlendorf

Ausbildungsstätten i. Westdeutschland: Bielefeld, Delmenhorst, W.-Elberfeld, Osnabrück, Magdeburg; außerdem in Berlin, Bitterfeld, Cottbus, Danzig, Dresden, Erfurt, Frankfurt a. M., Graudenz, Hirschberg, Königsberg NM. Lauchhammer, Merseburg, Potsdam, Schönebeck, Stettin, Wittenberg.

Staatliche Anerkennung nach 1½jährigem Lehrgang. Auskunft durch: **Oberin Kreuzberger**, Städt. Krankenhaus, Bielefeld, Oelmühlenstraße.

Winterthur

Unfall-, Haftpflicht-, Kraftfahr-, Lebens-

Versicherungen

Subdirektion Dortmund
Göringstraße 2

Mitarbeiter überall gesucht

Perianer
gehen sparsam mit
Peri-Erzeugnissen
um, weil sie den Wert
zu schätzen wissen.
PERI
Dr. Korthaus
DR · KORTHAUS · FRANKFURT A · M

Heute
wohl selten -
aber gut!
ATIKAH

Seit 25 Jahren
Togal
TABLETTEN
hervorragend bewährt bei
Rheuma · Gicht
Neuralgien
Erkältungs-
Krankheiten

DALLITA
EINWEICHMITTEL
löst allen Schmutz



Jung bleiben
bedingt reines Blut und guten Stoffwechsel. Sonnen-Tee, hergestellt aus besonderen Kräutern, reinigt, frischt auf und ist wohlschmeckend.
Sonnen-Tee
Packung 0,50 u. 1.—, Sonnen-Tee-Bonbons Glas 2.—, in Apoth. und Drog. Hersteller Walter Hertel, Hamburg-Wandsbek 4

Sprödes Gesicht und aufgesprungene Hände verhütet man mit NIVEA-CREME. Nivea ist knapp; was es gibt, soll vielen zugute kommen. Sei sparsam damit!

Für die Haut
NIVEA-CREME
C 296

GASTSTÄTTEN

!! 5 Cabarettiche !! Der Prophet gilt nichts in seinem Vaterlande. Heinz Wilmes aber, der Bielefelder ist, darf sich rühmen, eine Ausnahme zu machen. Er hat sich mit seinen fünf Cabarettichen längst in die Herzen seiner Landsleute hineingesungen und hineingespielt. Gute Kapellen sind heute gesucht und um so mehr wird man daher den Cabarettichen Anerkennung zollen, denn hier ist jeder ein Meister seines Faches und auf seinen Instrumenten und im Zusammenspiel wie im Solo sind sie makellos. Besonders zu erwähnen Hugo Geller mit seinem angenehmen Bariton und Irene Tiebe, die jugendliche Meisterin auf ihrem Akkordion. Alle fünf geben sie ihr bestes her und finden ungeteilten Beifall eines dankbaren Publikums. Konzert-Café Hofmann, das Familien-Café der Bahnhofstraße.

Der Kaiserhof — Drei Kronen Die führenden Häuser mit den vorzüglichen Küchen. Biere namhafter Brauereien. Hotel Meyer unter gleicher Direktion.

Semmelkrug, Bes. A. Presuhn Die altbekannte Gaststätte in der Hagenbruchstraße. Anerkannt gute Küche, erstklassige Biere. Freitags geschlossen.

Zur schönen Aussicht, Bes. Fr. Voß Die herrlich gelegene Gaststätte an der Promenade mit ihren Terrassen und der Aussicht ins Ravensberger Land. Sonntags ab 16 Uhr Familienkonzert. Freitags geschlossen. — Telefon 1778

Löwenhof, am Ulmenwall. Original Münchener Löwenbräu. Langenberger Edel-Pils. Die anerkannt gute Küche. Dienstags geschlossen.

In der Gaststätte Brands Busch finden Sie nach einem schönen Spaziergang Rast und Erholung. Donnerstag geschlossen.

„Kyffhäuser", die gute Gaststätte am Kesselbrink. ?b

Jägerhof, Hotel-Restaur., Herforder Straße 90. Das Haus der guten Küche. Mäßige Preise.

VERKÄUFE

Mercedes-Kabriolett, 2 Ltr., 40 PS, ca. 50 000 km gefahren, gut erhalten, sofort zum Taxpreis zu verkaufen. Angebote erbeten unter B 3128 an die Westfälische Zeitung. z28

Habe ab heute einen Posten Läuferschweine, 50—120 Pfd., abzugeben. W. Peppmöller, Schelpmilserweg 43, an den Rieselfeldern, Ruf 1867. t

UNTERRICHT

Richtiges Rechnen durch Fernunterricht. Beste Urteile. Prospekt frei. Dr. J. Jaenicke, Rostock B 34.

KONZERTE

Volkschor Bielefeld. Sonntag, den 8. März 1942, 17 Uhr, in der Rudolf-Oetker-Halle: **„Voraufführung".** Sonntag, den 8. März 1942, vorm. 10½ Uhr, **Der Messias,** Oratorium von Gg. Friedrich Händel. Leitung: Ernst Püttbach. Ausführende: Käthe Hecke-Isensee, Sopran; Emmy Püttbach, Alt; Walter Sturm, Tenor; Kammersänger Prof. Albert Fischer, Baß; Dr. Elisabeth Hesse, Orgel; Lise Woiske, am Flügel; Volkschor Bielefeld; Städtisches Orchester Bielefeld. Karten zu 1.25 bis 3.00 RM., **(Voraufführung)** 1.00 und 1.50 RM. in den Buchhandlungen Fischer, Niemeyer u. Pfeffer.

VORTRÄGE

Naturwissenschaftlich. Verein. Vortrag: Neue Forschungen über die geistige Entwicklung der Menschheit von Prof. Dr. Puls am Freitag, 27. Februar, um 19.30 Uhr im Gymnasium. Eintritt frei, Gäste willkommen. z

Vortrag. Haus der Technik, Gau Westfalen-Nord e. V. in Verbindung mit der Gauwaltung des NSBDT, Donnerstag, den 26. 2. 1942, spricht um 18.00 Uhr im Haus der Technik, Vortragssaal, Herr Obering. Plattner, SSW, Berlin, über: „Die Bedeutung der Austauschstoffe in der Elektrotechnik in der heutigen Zeit".

STELLEN-ANGEBOTE

Niemann & Harde stellen Frauen und Männer für leichte Metallbearbeitung und Textilarbeiten, auch für halbe Tage ein. Kinder werden im Werkskindergarten unentgeltlich betreut. Werksküche vorhanden. Meldungen schriftlich oder mündlich im Betriebsbüro: Stieghagen, am Bahnhof. e4

Wochenpflegerin zu Ende März gesucht. Frau Graebner, Gut Rippentrup, Post Schötmar. e28

Zuverlässiger Fahrer mit Führerschein und Kenntnissen im Versand, für sofort oder später von Großhandlung gesucht. Bewerbungen erbeten unter L J 2987 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Wir suchen zum 1. April 1942 einen **kaufmännischen Lehrling** und einen schulentlassenen **Jungen** für den Anlernberuf Gewürzmüller. — Bewerbungen sind zu richten an Gebring & Neiweiser, Nährmittelfabrik u. Gewürzmühle, Sudbrackstraße 37. 25

Konditorlehrling zu Ostern oder früher gesucht. Gewissenhafte Ausbildung. Kost und Wohnung im Hause. Angebote an Konditorei Café am Jahnplatz, Bielefeld. t25

THEATER

Stadt-Theater Bielefeld. 25. 2., 17.30—20.30, B 18. Vorstellung, Preis III, Uraufführung, **Die Spiele reien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Donnerstag, 26. 2., 17.30—20.45, C. 12. Vorst., Pr. III, **Die Fledermaus,** Operette von Strauß. — Sonnabend, 28. 2., 14.30—16.30, **Der Froschkönig,** Märchen. 18.00 bis 20.30, Pr. II, **Don Gil mit den** grünen Hosen, Lustspiel. — Sonntag, 1. 3., 14—17, öffentl. Nachm.-Aufführung, **Clivia,** Operette von Dostal. 18—21, Pr. III, **Die Spielereien einer Kaiserin,** Oper von Franz Bernhardt. — Dienstag, 3. 3. 16—18, **Der Froschkönig,** Märchen. 19—20.30, Pr. III, zum letzten Male **Orpheus und Eurydike,** Oper v. Kluck. — Mittwoch, 4. 3., 18—20, B (19. Vorst.), Pr. II, zum letzten Male, **Der Leutnant Vary,** Schauspiel von Schäfer.

LICHTSPIEL-THEATER

Palast-Theater zeigt nur heute und morgen den spannungsvollen und temporeichen Film der Terra: **„Zentrale Rio"** mit Leny Marenbach, Camilla Horn, Ivan Petrovich, Werner Fuetterer u. a. in den Hauptrollen. — Schön und gefährlich wie Rio sind auch seine Frauen. — Und die Polizei hat alle Hände voll zu tun. — Abenteuer also, wie sie nur in Südamerika möglich sind, halten uns in Spannung und die Ereignisse jagen mit dem Tempo eines Trommelwirbels bis zum erlösenden Finale. — In Vervollständigung des Programms der Beifilm: **„Weinland"** und die neue Deutsche Wochenschau. — Jugendliche sind nicht zugelassen! Vorführungszeiten: Wochenschau: 2.15, 4.30, 7.00 Uhr; Hauptfilm: 2.45, 5.00, 7.30 Uhr; Beifilm: 4.10, 6.40 Uhr. Einlaß 2.00 Uhr.

Universum zeigt täglich den neuen großen Erfolgsfilm: **„Zwei in einer großen Stadt"** mit Monika Burg, Karl John, Marianne Simson, Käthe Haack, Paul Henckels und Margarethe Kupfer in den Hauptrollen. — Unproblematisch, voller Lebensbejahung und entzückend in der Schilderung einer jungen Liebe, gibt dieser neue Tobis-Erfolgsfilm einen fesselnden Erlebnisbericht aus der Gegenwart und einen Querschnitt durch das bewegte Treiben der Millionenstadt Berlin. — Der Feldwebel Birkhoff hat hier sein großes Erlebnis — ganz plötzlich und unvermutet tritt es ihm während eines kurzen Sonderurlaubs in Gestalt der reizenden Gisela Meinhold, dargestellt von Monika Burg, einer jungen und talentvollen Neuerscheinung, entgegen. Anfangszeiten bitte beachten: 2.15, 4.30, 6.45 Uhr. Jugendliche haben Zutritt.

Lest die Westf. Zeitung

Capitol. Nur noch wenige Tage das neue glänzende Wien-Lustspiel der Terra **„Wir bitten zum Tanz"** mit Hans Moser, P. Hörbiger, H. Holt, Elfie Mayerhofer, Theod. Danegger, Auguste Pünkösdy. Spielleitung: Hubert Marischka. Musik: Anton Profes. — Moser und Hörbiger als Leiter zweier Tanzinstitute, die sich so lange bekriegen, bis über den Bund zweier junger Herzen auch diese beiden Konkurrenten sich finden. — Das alles wird mit wienerischem Charme und mit wienerischem Herzen vorgetragen, mit jenem versöhnlichen Scherz, der zur Wiener Lebenskunst gehört. - Außerdem läuft die Deutsche Wochenschau. — Jugendliche über 14 Jahre sind zugelassen. Die Aufführungen beginnen: 2.00, 4.05, 6.30 Uhr. Kassenöffnung: 1.30 Uhr.

Gloria verlängert des großen Zuspruches wegen bis einschließlich Donnerstag den ernst-heiteren Algefa-Film **„Herzensfreud — Herzensleid",** nach Motiven des Bühnenstückes „Junger Wein" mit der großen Besetzung: Magda Schneider, Paul Hörbiger, Paul Klinger, Olly Holzmann, Carola Höhn, Lucie Englisch, Günter Lüders, Hans Leibelt, Hedwig Bleibtreu u. a. Rosita Serrano, die berühmte chilenische Liedersängerin, singt den Schlager von Ludwig Schmidseder: „Geh ruhig zu einer andern . . ." Alles in allem ein Film mit interessanter Handlung, schöner Musik und viel Humor! Dazu: Neue Wochenschau. Anfangszeiten: Hauptfilm: 2.20, 4.45, 7.10 Uhr. Beiprogramm: 4.10, 6.40 Uhr. Kassenöffnung: 2.00 Uhr. — Jugendliche über 14 Jahre zugelassen.

Lichtburg, Brackwede. Wir verlängern bis Donnerstag den Karl-Ritter-Film: **„Kadetten"** mit Mathias Wieman, Carsta Löck, Andrews Engelmann, Theo Schall. Eine geschichtlich verbundene Begebenheit aus dem Siebenjährigen Kriege gab diesem Ufa-Film Wucht und Größe des historischen Dramas. — Anfangszeiten: 5.15 und 7.30 Uhr. — Jugendliche haben Zutritt.

Schauburg, Brackwede. Nur noch zwei Tage läuft der spannende Kriminalfilm **„Alarmstufe V"** mit Heli Finkenzeller, Ernst von Klipstein. — Anfangszeit: 7.30 Uhr. — Jugendliche haben keinen Zutritt.

VARIETÉS

Trocadero. Großkabarett. Abends täglich 20 Uhr, Mittwochs, Donnerstags, Sonnabends, Sonntags auch 15.45 Uhr das volle Programm. 16. bis 28. Februar: u. a. Gastspiel Maria Valente, Italiens schönste humoristische Musikalschau. Einmalig! — Stürme der Heiterkeit!

Langes Künstlerspiele. Im Febr. gastiert Ettore Pierotte, Italien, die magische Geige, mit seiner vielseitigen Künstlerschar. ?

PALAST-THEATER
Nur heute und morgen:
Der temporeiche Abenteuer-Film
Zentrale Rio
In den Hauptrollen:
Leny Marenbach . Camilla Horn
W. Fuetterer . Ivan Petrovich u. a.
Schöne und gefährliche Frauen und nicht minder interessante Männer geben dem Film das Gesicht
Was Spannung ist — hier wird es Ereignis!
Anfangszeiten: Wochensch.: 2.15 4.30 7.00
Hauptfilm: 2.45 5.00 7.30
Beifilm: (Weinland) 4.10 6.40
Einlaß: 2.00 Uhr. — Jugend nicht zugelassen

Rudolf-Oetker-Halle, Bielefeld
7. Symphonie - Konzert
des verstärkten Städtischen Orchesters Bielefeld
Freitag, den 27. Februar, 18 Uhr pünktlich
Leitung: Alfred Habermehl
Solist: Professor Ludwig Hölscher
Vortragsfolge:
Joh. Brahms: Tragische Ouverture, op. 81
Karl Höller: Konzert für Violoncello und Orchester, op. 26
7. Symphonie von Beethoven

Volkschor Bielefeld
Leitung: Ernst Püttbach
Rudolf-Oetker-Halle
Sonntag, den 8. März 1942
vorm. 10½ Uhr
„Voraufführung"
Der Messias
Oratorium v. Gg. Friedrich Händel
Karten zu 1.— und 1.50 RM. in den Vorverkaufstellen.
Näheres siehe unter „Konzerte"

Hotel „Stadt Berlin"
Hertord
Das alte führende Haus, sehr modern



Metallhalbfabrikate
wie Bleche, Rohre, Stangen, Schweißdrähte aus Kupfer, Messing, Bronze, Lötzinn, Lagermetall
Metallguß
wie: Stangen, Büchsen und Abgüsse nach Modell aus Rotguß, Bronze Aluminium und Zinklegierung
Armaturen
wie Ventile, Hähne, Schieber für Dampf, Gas und Wasser liefert
M. Hüttemann & Co.
Bielefeld, Mühlenstraße 47
Telefon 7600 / 7601

Trineral-Ovaltabletten
helfen bei
Rheuma, Gicht, Ischias, Glieder- und Gelenkschmerzen, Hexenschuß, Grippe und Erkältungskrankheiten, Nerven- und Kopfschmerzen.
Beachten Sie Inhalt und Preis der Packung: 20 Tabletten nur 79 Pfg.!
Erhältl. in allen Apotheken. Berichten auch Sie uns über Ihre Erfahrungen!
Trineral GmbH., München J 27/10

Kleine Anzeigen

Stellenangebote

Buchhalter(in) mit guter flotter Handschrift für stundenweise Beschäftigung in den Vormittag- oder Nachmittagstunden gesucht. Schreibmaschinenkenntnisse erwünscht. Angebote unter L M 2990 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Heimarbeiterinnen zum Nähen von Turnhosen u. Oberhemden gesucht. Büscher & Braune, Apfelstraße 17 (Straßenbahnhaltestelle Linie 3, Apfelstraße.)

Für mein Geschäft und Haushalt suche ich eine erfahrene Kraft in angenehme Stellung Remberg, Detmolder Straße 440, Telefon 423. z25

Stütze, die einen Etagenhaushalt (fünf Zimmer) möglichst selbständig führen kann, für bald gesucht. An der Gewerbeschule 1 (Hindenburgstr.), Telefon 5074.

Hausgehilfin, im Kochen und allen Hausarbeiten erfahren, zuverlässig und kinderlieb, zum baldigen Eintritt, evtl. auch 1. April, gesucht. Angebote unter A 2833 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Haushälterin von alleinstehenden Pensionär gesucht. Angebote unter D 3163 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung. 28

Hausgehilfin, als Stütze der Hausfrau, für Privathaushalt, ges. Dieselbe soll in allen Hausarbeiten erfahren sein. Bergstraße 14, Ruf 599.

Putzfrau für halbe oder ganze Tage sucht W. Bertelsmann Verlag, KG., Gütersloher Str. 21

Hausgehilfin, mit Kochkenntnissen, sauber und zuverlässig, in angenehme Dauerstellung für sofort oder später gesucht. Meldungen erbeten Frau Marie Borgsmüller, Fröbelstr. 54, Tel 4296. t

Putzfrau für halbe Tage gesucht. Nord-Drogerie, Jöllenbecker Straße 60.

Putzfrauen gesucht. Industrie- u. Handelskammer Ostwestfalen, Bielefeld, Herforder Str. 28.

Kontorbote oder Laufjunge für sofort gesucht. Emil Giesow, Ritterstraße 20.

Ofensetzer u. Reparaturschlosser stellt sofort ein August Petring, Ritterstraße 57. (28

Für Bäume zu beschneiden und gelegentliche andere Gartenarbeiten erfahrener Mann gesucht Zu erfragen Wertherstraße 4.

Welcher Junge hat Lust Kartonagenmacher zu werden? Er findet zu Ostern eine gute Lehrstelle bei Gust. Friedrichs u. Söhne, Rosenstr. 2—4

Graveurlehrling für sof. oder später gesucht. Alfr. Jahn, Hermannstr. 54.

Stellengesuche

Haushälterin sucht Stellung, sofort oder später. Angebote unter H 3218 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Frau, junge, sucht leichte Beschäftigung für halbe Tage. Angebote unter D 3187 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Frau, junge, m. Führerschein 3, sucht stundenweise Beschäftigung. Angebote unter G 3217 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Vermietungen

Brackwede, Zimmer, möbliert, zu vermieten. Zu erfragen in d. Agentur der Westfälischen Zeitung Brackwede.

Mietgesuche

4—5-Zimmer-Wohnung, moderne, zum 1. 4. 42 gesucht. Angebote an Sped. Heller, Ritterstr. (!

2-Zimmer-Wohnung in Schildesche gesucht. Angebote unter P 2847 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

2—3-Zimmerwohnung f. ordentliches Ehepaar in Bielefeld oder nächster Umgebung gef. Kaufhaus Leffers, Bahnhofstraße 23.

Zimmer, möbliert, sucht Kuhn, Bahnhofstraße 45 Friseurgeschäft.

Zimmer, 2—3, möbliert, mit Kochgelegenheit von jungem Ehepaar (Studienassessor) gesucht. Angebote unter Z 3175 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer mit Zentralheizung, möbl. oder leer, zu Wohnzwecken, gesucht. Angebote unter F 3208 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Zimmer, mit Kochgelegenheit oder Küchenbenutzung, für Ehepaar gesucht. W. Bertelsmann Verlag KG, Gütersloherstraße 21

Verkäufe

Herrenwintermantel, neu dunkelbraun, für schlanke Figur, 120 Mk., ohne Punkte zu verkaufen. Zu erfragen in der Agentur der Westfäl. Zeitung in Brackwede.

Kronleuchter, Messing 3-flammig, 25 Mark, zu verkaufen. Detmolder Straße 28.

Handtasche, elegante, echt Leder, für 25 Mark zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

D.-Pelzmantel (750.—) neu, Größe 42, gegen Wollstoff zu tauschen gesucht oder zu verkaufen, ab 4 Uhr. Nachzufragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pelzmantel, Seal, mit echtem Skunkskragen, Größe 42—44, zu verkaufen, 225 RM. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Kaufgesuche

Bandsäge, zu kaufen od. zu leihen gesucht. Angeb. unter E 3083 an die Geschäftsstelle der Westf. Zeitung. 25.

Schlafzimmer, in tadellosem Zustand, Betten mit guten Matratzen und Bücherschrank, braun Eiche, zu kaufen gesucht. Angebote unter D 2954 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Obertassen, einige, Meißner Zwiebelmuster, gesucht. Angebote unter L 3230 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Antike Truhe oder Anrichte, möglichst altes Stück für Diele, sofort zu kaufen gesucht. Kuhlmann, Detmolder Str. 440. Telefon 3036.

Lexikon zu kaufen gesucht. Angabe über Bände, Art und Alter unter S 3170 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Zielfernrohr, möglichst Ziel 4, zu kaufen gesucht. Angebote unter F 3061 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Gasheizofen zu kaufen gesucht. Goethestraße 1, Telefon 4930. (25

Schlafzimmer, Schrank 180—200 breit, zu kaufen gesucht. Angebote unter K 3162 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Hanauer-Höhensonne, zu kaufen gesucht. Lohmann Uhlandstraße 14, Telefon 4717. 28.

Anzug, ev. einzel Jakett und Mantel für schlanke Figur, 1.63 groß, zu kaufen gesucht. Angebote unter B 3189 an die Geschäftsstelle der Westfäl. Zeitung.

Verloren

Kleiderkarte verloren. Abzugeben gegen Belohnung bei Elfriede Böhnert, Stadttheater. 26.

Schlüssel, kleiner, in der Hauptpost verloren. Abzugeben gegen Belohnung. Tankstelle Schillerplatz.

Eisendeichsel, verloren in der Borsigstraße vor der Holzhandlung Schröder. Bitte abzugeben bei Spedition Boes, vorm. S. Dreyer sen., Märkische Straße 2.

Paket mit Zeitschriften, Lieferkarten und Ledertasche, Bielefeld bis Werther, verloren. Meldung oder Wiederbringung gegen gute Belohnung. Buchhandlg. Westerhold, Herforder Straße 34a, Telefon 456.

Scheckfendung, mehrere Verrechnungsschecks, für den Finder vollkommen wertlos, auf dem Wege zur Bank verlorengegangen. Es besteht Interesse zur Wiedererlangung. Angemessene gute Belohnung zugesichert. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Wolldecke verloren. Der Mann, der die Decke am Volkshaus Sudbrack aufgenommen hat, wird gebeten, diese in der Schlachterei Hartmann, Sudbrackstraße abzugeben

Verschiedenes

Drahthaar-Hündin, entlaufen, auf den Namen Hancza hörend, Kopf, Rücken schwarz, Bauch, Beine weiß, weißer Strich auf dem Rücken, gegen gute Belohnung abzugeben, Bielefeld, Wertherstraße 128b, Telefon 7440.

Hund, schwarz-weiß, vor zirka 3 Wochen entlaufen Terrierart, kurzhaarig, langer Schwanz, nicht rasserein, auf d. Namen Bobby hörend. Gegen gute Belohnung abzugeben. Telefon 6243.

Frau, junge, möchte in Nachmittagsstunden Nähen erlernen, möglichst bei Schneiderin. Angeb. unter A 3177 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Plätterin (Zwischenmeister) sucht wöchentlich 20 bis 40 Dutzend Sporthemden zu bügeln. Angebote unter D 3216 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.

Pelzmütze, (schwarz), im Stadttheater vertauscht. (Vorst am 20. Febr.). Bitte zurückgeben Brunnenstraße 5. t

Schlüsselbund im Stadttheater gefunden. Meld. Brunnenstraße 5 t

Unterricht

Unterricht in Deutsch, Englisch, Latein, Mathematik, Beaufsichtigung der Schularbeiten, übernimmt Lehrerin gründlich und preiswert. Angebote unter E 3200 an die Geschäftsstelle der Westfälischen Zeitung.